

erkundigte  
enden Mor-  
sofbräuhau-  
t göttlich ge-  
ta net auf.  
i habe, daß  
: „Sawohl!  
werten ver-  
It der Pro-  
und wollte  
inbildungs-  
n erredet.  
nd ließ sich  
n. „Sehen  
„Nee.“  
einen Ede-  
en. „Aber  
en, um Sie  
die Augen  
sch nicht,  
würde ich's  
ium, Herr  
und ging.  
Honolulu“  
sel vorbei,  
von lauter  
verdamme-  
sch erit rot,  
as für ein  
Es war ja

# Bote von der Ybbs.

Leitungs-:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p><b>Bezugspreis mit Postverendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . 8 14.60  Halbjährig . . . . . „ 7.30  Vierteljährig . . . . . „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt 93. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . 8 14.—  Halbjährig . . . . . „ 7.—  Vierteljährig . . . . . „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	--	---

Folge 40

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 2. Oktober 1931

46. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

Erste Tage sind für Österreich herangekommen. Wohl hat sich der Hauptauschuß einstimmig zur Sanierung durch Herabsetzung der Staatsausgaben bekannt, nun aber die Frage kommt, wie diese erfolgen soll, zeigen sich recht ernste Schwierigkeiten. Die Regierung scheint ihrerseits den ihr leichteren und bequemeren Weg zu wählen und die Sanierung vorwiegend auf die Angestellten zu lasten. Dagegen ist natürlich ein Sturm der Entrüstung erfolgt und die Großdeutsche Volkspartei hat der Regierung ihre Gefolgschaft versagt und damit ist das Schicksal der Budgetsanierungsvorlage besiegelt. Trotz dieser Sachlage hat die Regierung dennoch die Vorlage eingebracht, da sie noch immer hofft, dafür eine Mehrheit zu finden. Die Vorlage wurde Mittwoch in das Haus eingebracht und nach den Parteienklärungen dem Finanzausschuß zugewiesen. Für die großdeutsche Partei sprach der Abgeordnete Foppa. Er führte u. a. aus: Der Ausgangspunkt der gegenwärtigen Situation liegt im wesentlichen im Zusammenbruch der Kreditanstalt. Die Regierung hat zwar, als die ersten Kreditanstaltsgesetze bewilligt wurden, erklärt, daß sich die Bundesgarantie nicht nachteilig für den Staatshaushalt auswirken werde. Die Verhältnisse haben sich aber anders gestaltet. Durch außenpolitische Maßnahmen, die ihren Ausgang von der Zollunionaktion Österreichs und Deutschlands genommen haben, ist der europäische Finanzmarkt in eine Situation gebracht worden, die vor dem Sommer niemand ahnen konnte. Die Verantwortung für die Auswirkungen dieser finanzpolitischen Offensive müssen wir jenen überlassen, die den Mut gefunden haben, solche währungspolitische Krisen hervorzurufen. Wir müssen gegen die Behauptung aufreten, als ob die gegenwärtige Situation aus der engeren staatsfinanziellen Situation unseres Landes entstanden sei. Unser Staatsdefizit gibt keine Berechtigung zu so weitgehenden Maßnahmen, wie sie die Regierung beabsichtigt. Auch nicht dazu, daß das Ausland sich dermaßen in unsere Angelegenheiten einmischte. Als vermutliches Defizit für das Jahr 1931 ist einschließlich der 100 Millionen für die Kreditanstalt eine Summe von 168 Millionen Schilling anzusehen. Das effektive Defizit beträgt also 68 Millionen. In Genf wurde uns der Rat gegeben, von diesen 68 Millionen 35 Millionen noch im Jahre 1931 einzusparen. Man muß sich fragen, ob es gerechtfertigt ist, daß wegen einer verhältnismäßig so kleinen Defizitsumme ein derartiges Wesen gemacht wird. Es gibt nicht viele Länder in Europa, die mit einem derartigen geringen Defizit ihres Staatshaushaltes abschneiden. Wir sind aber trotz alledem dafür, daß dieses Defizit aus unserer eigenen Kraft ausgeglichen werde. Bei der Kreditanstalt muß Ordnung gemacht werden. Man hat es unterlassen, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen und die Höchstentlohnungen herabzusetzen. Man hat die Zeit, in der Ordnung gemacht hätte werden können, veräußert. Die Opfer, die von den Bundesangestellten gefordert werden, werfen nicht nur das gegenwärtige Besoldungssystem über den Haufen, sondern greifen auch in verfassungsrechtliche Bestimmungen und in die Dienstpragmatik ein. Das Stillhaltejahr bedeutet einen Raub der Anrechnung der 2 1/2 Kriegsdienstjahre und enthält Normen, die auf die kategorisierten Gruppen nicht anwendbar sind. Dem Abbauparagraph des Gesetzes können wir unter keinen Umständen zustimmen. Die Wurzel alles Übels liegt in der Mißwirtschaft unserer Verwaltung. Wir verlangen eine genaue Prüfung der Personal- und Sachausgaben. Wir sind aber auch der Meinung, daß Geld noch auf andere Weise herbeigekracht werden kann. Die Steuerhinterziehung spielt bei uns keine kleine Rolle. Die Summe der Steuerrückstände betrug Ende 1930 166 Millionen Schilling. Dem ehrlich arbeitenden Gewerbetreibenden, Kaufmann und Bauer, die nicht mehr weiter können, muß geholfen werden. Aber die Großgrundbesitzer sollen ihre Steuerrückstände begleichen. Wir wollen den Ausgleich, aber wir wollen ihn in ernster und sachlicher Weise. Nir-

gends steht geschrieben, daß Genf von uns ein derartiges Mantelgesetz bis zum 16. Oktober von uns verlangt. Die Art der Durchführung der Maßnahmen ist uns überlassen. Nur die österreichische Industrie hat eine rasche Erledigung der Vorlage verlangt. Aber dem Diktat des Schwarzenbergplatzes werden wir uns nicht beugen. Redner gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung in zwölfster Stunde Einsicht haben und sich der allgemeinen Stimmung der Bevölkerung bewußt sein werde. Die Bevölkerung ist gewillt, Opfer zu bringen, aber sie will die Überzeugung haben, daß in diesem Staate unbedingte Reinheit und Gerechtigkeit herrscht. Den Standpunkt des Heimatblockes vertrat der Abg. Neustädter-Stürmer. Er sagte u. a.: Wir stellen in Abrede, daß die wirtschaftliche Katastrophe mit diesem Budgetsanierungsgesetz verhindert werden kann. Diese Budgetsanierung wird die Wirtschaft nicht erleichtern, sondern die Wirtschaftslage verschlechtern, nicht nur wegen der neuen Steuern, sondern auch wegen der herabgeminderten Kaufkraft großer Kreise. Wenn man die Katastrophe vermeiden will, muß man endlich ein Wirtschaftssanierungsgesetz schaffen. Zur Lösung der Arbeitslosenfrage sehen wir keinen anderen Weg als den der Arbeitsdienstpflicht. Weiter wäre notwendig ein radikaler Schutz der Inlandsproduktion. Die Vergabe der öffentlichen Lieferungen wäre zu überwachen. Bei der Verleihung von Konzessionen und Subventionen hätte die Regierung einen Einfluß darauf auszuüben, daß nur Inlandsware verwendet wird. Schädlich ist die Anzahl passiver Betriebe der öffentlichen Hand. Bei der Sozialversicherung sind die Verwaltungskosten herabzusetzen. Auch gegen den Zinswucher müßten Vorkehrungen getroffen werden. Wenn die Regierung den Mut hat, so einschneidende Maßnahmen in der Wirtschaft durchzuführen, kann sie auf unsere Unterstützung rechnen. — Sollten die maßgebenden Kreise nicht jenen Stimmen Gehör schenken, die eine Umkehr von der bisherigen Art verlangen, so ist es nahelegend, daß immer weitere Kreise radikalisiert werden.

### Deutschland — Frankreich.

Zum ersten Male nach dem Kriege war in Berlin ein französischer Ministerbesuch. Der französische Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand sind in die deutsche Hauptstadt gereist, um eine wirtschaftliche Annäherung zu beraten. Die französischen Minister konnten nicht erwarten, daß die deutsche Öffentlichkeit sie besonders freundlich empfängt, da man in Deutschland der allgemeinen Meinung ist, daß Frankreich die Hauptschuld an allem Übel, das Deutschland tragen muß, hat. Man empfing die Herren nach der für solche Empfänger geltenden Regel und enthielt sich der sonst üblichen Reden. Die Verhandlungen entsprangen mehr einem Zwang, den auch allmählich Frankreich spürt. Man hat sich nach eingehender Beratung auf die Einsetzung eines deutsch-französischen Komitees geeinigt. Dieses Komitee ist ein Instrument der Regierungen, dessen Mitglieder aus der hohen Beamtenbürokratie entnommen werden sollen. Außerdem wird man Sachverständige aus den Kreisen der Wirtschaft, der Finanzen und des sozialen Lebens — gedacht ist dabei wohl in erster Linie an die Gewerkschaften — hinzuziehen. An der Spitze steht jeweils einer der Minister. Ein Deutscher, wenn das Komitee in Berlin, ein Franzose, wenn es in Paris tagt. Es wird ferner ein Generalsekretariat gebildet, dem zwei Beamte beider Länder angehören sollen. Der Aufgabenkreis des Komitees ist zunächst nur in großen Umrissen abgesteckt worden. Es handelt sich in erster Linie um die Behandlung von Wirtschaftsfragen, die beide Länder angehen. Man will versuchen, die wirtschaftlichen Beziehungen zu vertiefen und auszubauen. Und zwar nach der Richtung der Kartelle, der Handelsverträge und der Erschließung weiterer Möglichkeiten gemeinsamer wirtschaftlicher Betätigung. Das Problem der Kolonien wurde nur flüchtig berührt. Im übrigen ist das Ergebnis nur sehr mager. Eine einseitige Einstellung Deutschlands zu Frankreich ist natürlich nicht damit in die Wege geleitet und es ist daher auch nicht gegen eine dritte Macht gerichtet. So freudig es auch

zu begrüßen wäre, wenn endlich einmal der deutsch-französische Gegensatz schwinden würde, so ist trotz der Berliner Verhandlungen kaum viel zu erwarten. Die letzte Zeit, besonders Frankreichs Vorgehen gegen die deutsch-österreichische Zollunion, lassen nichts erwarten, was eine grundlegende Änderung bringen könnte. Briands und Laval's Besuch wird kaum Dauerndes für beide Völker gebracht haben.

### Tschechoslowakei.

In der Tschechoslowakei fanden vergangenen Sonntag Gemeinderatswahlen statt, die im allgemeinen eine Radikalisierung in nationaler Hinsicht brachten. Auf deutscher Seite haben die Nationalsozialisten auf Kosten der Deutschnationalen große Erfolge erzielt. Im tschechischen Lager ist eine Schwächung der Kommunisten unverkennbar, obwohl diese Partei noch immer über bedeutende Wählermassen verfügt. Sehr gut haben sich die tschechischen Sozialdemokraten gehalten. In Prag erhielt die nationale Liga Stribens 11 Mandate und hat durch diesen Erfolg die Stellung des Bürgermeisters Baga ernstlich gefährdet. Die Deutschen haben in Prag ihre Stellung behauptet.

### Jugoslawien.

Die Wahlen werden nach einem königlichen Dekret am 8. November stattfinden und das neugewählte Haus wird am 7. Dezember zusammentreten. Führer der Regierungsliste wird General Zivkovic, der, da aktive Offiziere nicht kandidieren dürfen, sich in die Reserve versetzen läßt. Die Oppositionsparteien werden sich an den Wahlen nicht beteiligen. Das Oppositionsstellvertretend besteht aus folgenden früheren Parteien: Radikale, Radikale Partei, Demokraten, Selbständige Demokraten, Slowenisch-Klerikale, Bosnische Mohammedaner, Serbische Landwirte und Sozialdemokraten.

### Großbritannien.

In London herrscht in den letzten Tagen eine außerordentliche politische Erregung. Die Konservativen sind entschieden für Neuwahlen. Wahrscheinlich werden von den Liberalen, die stark gegen Neuwahlen sind, einige, darunter auch Sir John Simon, sich den Konservativen anschließen. Obwohl von Macdonald oder der Regierung in der Frage von Neuwahlen noch keine Entscheidung getroffen worden ist, kann bereits erklärt werden, daß für den Fall sofortiger Neuwahlen Macdonald sich nicht für die Pläne irgend einer Partei zur Verfügung stellen wird. Seine Freunde betonen, daß Macdonald keine Wahlkampagne mit einem anderen Programm, als einem Programm, das für die sofortigen nationalen Bedürfnisse Sorge trägt, leiten werde. Es ist klar, daß ein vollständiges und klar umschriebenes Wahlprogramm zugunsten der Einführung eines Zolltarifes Macdonald nicht zum Führer haben kann. Macdonald ist bemüht, eine nationale Einigung herbeizuführen, und wenn an dieser nicht alle Parteien teilnehmen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß sich der Premierminister verpflichtet fühlen wird, dem Land mitzuteilen, daß er sich abseits halten müsse. Von der Umgebung Macdonalds wird mitgeteilt, es sei auch die Möglichkeit vorhanden, daß der Premierminister einen Appell zur Bildung eines großen geeinten Mittelblocks richten werde, der seine Bemühungen auf die dringendsten Bedürfnisse richten und von der Nation Vollmachten zur Durchführung aller nötigen Maßnahmen im geeigneten Moment verlangen werde.

### Spanien.

Die Cortes haben nach mehrtägiger, stellenweise sehr stürmischer Debatte die Einleitung und den ersten Abschnitt des Verfassungsentwurfes angenommen. Zu heftigen Auseinandersetzungen kam es bei der Beratung der Artikel, in denen die Befugnisse des spanischen Staates gegenüber den Regionen abgegrenzt werden. Auch bei der Beratung des Artikels 14, der die Beziehungen zwischen Staat und Kirche regelt, kam es zu stürmischen Szenen. Die baskischen Abgeordneten verlangten für ihre vier Provinzen das Recht auf den Abschluß eines Sonderkonkordates mit dem Heiligen Stuhl. Dies erregte den Widerspruch der übrigen Gruppen des Hauses, besonders der Sozialisten.

Unserer heutigen Folge liegt der Winterfahrplan 1930/31 der Bundesbahnen bei.

Die heutige Folge ist 8 Seiten stark.



## China — Japan.

Nachdem nun auch der amerikanische Staatssekretär Stimson für eine friedliche Beilegung des Konfliktes eintrat, hat sich auch Japan entschlossen, seine Truppen nach und nach zurückzuziehen und den Zwischenfall beizulegen.

## Keine Mehrheit für das Budgetsanierungs-gesetz.

Der Unterausschuß des Finanzausschusses, der das Budgetsanierungsgesetz zu beraten hat, hätte gestern, Donnerstag den 1. Oktober, um 10 Uhr vormittags zusammentreten sollen. Die Sitzung wurde zunächst auf 11 Uhr, dann auf 1 Uhr und wiederum auf 1/6 Uhr und schließlich bis 9 Uhr abends vertagt. Während des ganzen Tages suchte Bundeskanzler Dr. Brüning in Verhandlungen mit den Sozialdemokraten, dem Heimatblock und den Großdeutschen eine Mehrheit für das Gesetz. Bis heute nachts war sein Bemühen erfolglos.

## Die Bekämpfung der Kapitalsflucht.

## Ein großdeutscher Antrag.

Die großdeutschen Abgeordneten Proding, Jarboch, Dr. Schneider, Foppa und Genossen haben in der Nationalratssitzung vom 30. September folgenden Antrag betreffend die Bekämpfung der Kapitalsflucht eingebracht:

„Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem Nationalrat unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine weitere Kapitalsflucht verhindert und die Anmeldepflicht der Auslandsguthaben festlegt.“

In der Begründung heißt es u. a.: Die Öffentlichkeit ist in Kenntnis, daß zahlreiche Personen, welche in Österreich wohnen und ihren Verdienst finden, dadurch die wirtschaftliche und staatsfinanzielle Lage Österreichs geschädigt haben, daß sie ihr Vermögen in ausländischen Geldinstituten und Unternehmungen anlegten.

Um einer solchen Kapitalsflucht zu steuern, haben eine ganze Reihe von Staaten durch Gesetz die Staatsbürger verpflichtet, ihre Auslandsguthaben anzumelden. Die gleiche Maßnahme ist auch für Österreich außerordentlich dringlich geworden.

## Tariferhöhungen bei den Bundesbahnen.

Das Ausmaß der im Zusammenhang mit dem Sanierungsprogramm der Regierung geplanten Tarifierhöhungen wird sich je nach dem Betrage bestimmen, den die Bundesbahnen im Rahmen des großen Sparprogrammes aufzubringen haben. Was die Erhöhung der Personentariife betrifft, so wird sie zehn bis zwanzig Prozent betragen, wobei gewisse Karten vielleicht gar nicht, vielleicht nur in geringem Maße, andere wieder um Bedeutendes erhöht werden dürften. Es wird aber vielleicht auch eine Erhöhung der Gütertariife in einem gewissen Ausmaße eintreten, wobei an eine Erhöhung der Tarife für sämtliche Güter allerdings kaum gedacht werden kann.

## Schönes Mecklenburg.

R. Fellner. \*)

Strahlende Sommertage im norddeutschen Tieflande. Gelinder Hauch streicht über braungoldene Weizenfelder. Erntezeit! Dröhnend rollt der D-Zug über einsame Heideflächen und weite Wiesengründe, auf denen schwarzweiße Rinder weiden. Mitten in der Einsamkeit liegen große Städte mit hohen Türmen und mächtigen Schloten. In ihnen wohnt der Pulsschlag des Lebens, während abseits vom brausenden Verkehr, hinter zermürbten Mauern und einst wehrhaften Tortürmen stille Landstädte den Tag verträumen. Blaue Wasserläufe ziehen träge durch Buchenhaine, Erlen- und Eichenrindeln vorbei an behäbig breiten Gutshöfen und kleinen Siedlungen dem Meere zu. Nordwärts wird die Ebene durch die letzten Ausläufer des baltischen Höhenrückens unterbrochen, auf denen altersgraue Windmühlen bedächtig ihre kraftvollen Flügel im Winde drehen. Zwischen den Hügeln, die mit gelbem Ginster überwuchert sind, lagern mächtige Steinblöcke als stumme Zeugen versunkener Jahrtausende, da die Gletscherströme Skandinaviens gegen Süden flossen. Ein kraftstrotzendes Naturvolk hob viele dieser Nordlandsriesen aus dem Erden Schoße und türmte sie auf dem einsamen Heidefeld zu wuchtigen Grabdenkmälern auf. Gigantische Kraft und unheimlichen Zauber künden diese Hünengräber. Urnenfelder und Grabstätten aus der Steinzeit zeugen von uralter Kultur auf mecklenburgischem Boden. Tausend Jahre sind vergangen, seit das Volk der Wenden hinter Mauertürmen und Erdwällen seine Heiligtümer gegen die vom Sachsenlande anstürmende christliche Kultur verteidigte. Alte Sagen und Ortsnamen Mecklenburgs stammen aus dieser Zeit.

Von den sanften Hügelwellen zwischen Rostock und Wismar geht der Blick nach Norden, wo der Horizont in der unendlichen Wasserfläche des baltischen Meeres ver-

\*) Der Verfasser war mit der Austauschjugend Waidhofens im August 1931 in Mecklenburg und hatte dort Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen.)

## Die Bürgerchaftswahlen in Hamburg.

## Der Sieg der Nationalsozialisten.

Das Endergebnis der Bürgerchaftswahlen in Hamburg, die am Sonntag den 27. September stattfanden, ist folgendes: Sozialdemokraten 214.509 Stimmen (gegen 240.984 bei den letzten Reichstagswahlen), Kommunisten 168.618 (135.279), Deutschnationale 13.269 (31.376), Staatspartei 67.088 (64.129), Deutsche Volkspartei 36.920 (69.145), Wirtschaftspartei 11.373 (16.910), Nationalsozialisten 202.465 (144.684), Zentrum 10.794 (10.980), Volksrechtspartei 1.156 (1.937), Christlichsozialer Volksdienst 10.874 (11.968). Die Mandate verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 46 (bei den letzten Bürgerchaftswahlen 60), Kommunisten 35 (27), Deutschnationale 9 (22), Staatspartei 14 (21), Deutsche Volkspartei 7 (20), Wirtschaftspartei 2 (4), Nationalsozialisten 43 (3), Zentrum 2 (2), Christlichsozialer Volksdienst 2 (0).

## Landesviertelausstellung in St. Pölten.

Am 25. September fand bei der n.-ö. Landesregierung unter Vorsitz des Landesrates Dr. Beirer in Anwesenheit des Bundeskanzlers a. D. Präsident Streeruwitz und von Vertretern der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer und der Stadtgemeinde St. Pölten eine neuerliche Besprechung über die Abhaltung der Landesausstellung in St. Pölten statt. Es wurde beschlossen, im Hinblick auf die gegenwärtige allgemeine Notlage von der Durchführung einer großen und glänzenden Landesausstellung im Jahre 1932 in St. Pölten abzugehen, dafür jedoch eine Landesviertelausstellung zu veranstalten, um auf diese Weise die von der Bevölkerung erwünschten fruchtbaren Auswirkungen einer Ausstellung zu erhalten. Da St. Pölten selbst und auch das ganze Hinterland bisher noch keine Viertelausstellung hatte, besteht allseits die zureichende Erwartung, daß diese Viertelausstellung sich um so reichhaltiger und schöner gestalten und den verfolgten Zweck gut erfüllen wird.

## Erdbeben in Niederösterreich.

## Zünfter Stärkegrad im Neunkirchner Bezirk.

Die Zentralanstalt für Meteorologie in Wien berichtet: Mittwoch den 30. September fand um 0.28 Uhr im Bezirk Neunkirchen zwischen dem Schwarzach- und Pittental ein Erdbeben statt, das an der Nord- und Ostgrenze des Schüttergebietes (Ternitz, Neunkirchen, Wartmannstätten, Seebenstein, Pitten) den 5. Stärkegrad erreichte. Die Orte an dem rechten Schwarzachufer von Altdorf, Grafenbach, Ober-Danegg, St. Valentin, Landschach bis Wimpasing und Dunkelstein haben das Beben weniger stark verspürt. Die Schütterfläche beträgt ungefähr 40 Quadratkilometer. Das Epizentralgebiet dürfte im unteren Pittental zu suchen sein. Schaden wurde nirgends angerichtet.

## Kauft österreichische Waren!

sinkt, das einst von den kühnen Wikingern beherrscht war, die mit ihren schnellen Drachenschiffen noch stromauf ins Land fuhren und in den waldumfriedeten Buchten der Küste vor den Verfolgern Schutz suchten, um ihre Beute zu sichern. Der aufstrebende Hanjabund hat dem Piratentum ein schnelles Ende bereitet. Deutsches Kulturgut fand auf buntbewimpelten Rauffahrtsschiffen den Weg nach England und Rußland. Nordische Könige mußten sich vor der politischen und wirtschaftlichen Macht der Hanja beugen. Heute noch geben die hochgiebeligen Häuser und Speicher in Mecklenburgs Hanfsädtchen Rostock und Wismar von dem Reichtum der Handelsherren und Bürger jener Zeit Kunde. Schwer hatte das Land unter den Schrecknissen des 30jährigen Krieges zu leiden, als die Scharen Tillys dort wütheten und Wallenstein selbst das Erbland der mecklenburgischen Herzoge in Besitz nahm. Im Schlosse zu Gültrow hielt er Hof bis die Heere Gustav Adolf in den Kampf eingriffen. In mancher Kirche Mecklenburgs findet man noch Grabmäler, die an die Schwedenzeit erinnern. Als Deutschland von der Faust des gewaltigen Eroberers Napoleon niedergestreckt war, zogen noch einmal fremde Krieger über die Gefilde Mecklenburgs. Doch auch diese Leidenszeit ging zu Ende. Unverdorren schritt der mecklenburgische Landmann hinter dem Pfluge über die blutgedüngte Erde und volles Blühen hob wieder an. Heute lugen aus dem Grün der Felder und Wiesen wunderschöne Schlösser und Gehöfte, bewohnt von einem arbeitsfrohen Volke, das seit Jahrhunderten mit Sorgfalt die geliebte Scholle betreut.

Schönes Mecklenburg! Wie wenig kennt der Deutsche deine landschaftlichen Reize, deine völkische Eigenart und Geschichte.

In mitten herrlicher Seen liegt die Landeshauptstadt Schwerin und bietet einen wundervollen Anblick. Sehenswürdigkeiten sind das mit Zinnen, Giebeln und Türmen gekrönte Inselhloß und der prachtvolle gotische Dom, eine Gründung Heinrich des Löwen. Die größte Siedlung Mecklenburgs ist die Hanja- und Universitätsstadt Rostock, die amphitheatralisch vom linken Warnowufer ansteigt. Aus der Altstadt ragt Norddeutschlands

## Verkehrs- und Wirtschaftsverband Obbstal.

Geschäftsstelle Wien, 7., Westbahnstr. 5, Fernruf B 39.614.

## An die Freunde unserer Heimat!

Mehr als 8 Jahre leitet unser Verband, wie aus den Tätigkeitsberichten zu ersehen ist, reiche Arbeit für unsere engere Heimat.

Es würde zu weit führen, alle die Leistungen desselben aufzuzählen, wir erinnern nur an den Kampf um die Verbesserung des Straßenwesens, die Weganlagen (Lassingfall, Sonntagberg usw.), Marfierungen, den Bau des Baderhauses in Opponitz, des Falbboothauses in Wallsee, die Ausstellungen in Waidhofen, Amstetten, St. Pölten und zu wiederholten Malen in Wien, in denen die Schönheiten unserer Heimat, das Schaffen des Gewerbes und der Industrie gezeigt wurde, die Neuausgabe der Panoramen vom Sonntagberg und vom Kreuzberg bei Amstetten, die Errichtung der Wetterbeobachtungsstation auf dem Sonntagberg, die Finanzierung der Fernspretleitungen Götting-Pölsau-Wildalpen-Weichselboden-Mariazell, Lung-Langau-Ladenhof, an den Kampf um die Frachtermäßigungen auf der Obbstalbahn, um die Verbesserung des Fahrplanes der Bahn- und Autolinien unseres Gebietes, die Ausschmückung der Bahnhöfe mit herrlichen Bildern der Heimat, die Schaukästen des Verbandes in Wien, die unentgeltliche Verteilung von rund 10.000 Werbübchlein, die ungeheure vielseitige Werbetätigkeit für unser gesamtes Verbandsgebiet, für jeden einzelnen Ort, die Auskunftei in Wien, in der unentgeltlich jegliche Auskunft über unser Gebiet erteilt wird, die Verteilung von rund 250 Paarschi an die Schulen, die alljährlichen Jugend-Schivorführungen mit reicher Beteiligung der Kinder.

Nicht zu vergessen ist unsere Butteraktion für die Landwirte und unsere Mitglieder in Wien, die zahlreichen Fälle unentgeltlicher Beratung und Hilfeleistung an unsere Mitglieder.

1000 Mitglieder zählt dormalen unser Verband. Leider reichten aber die Geldmittel, die der Verbandsleitung in den letzten Jahren zur Verfügung standen, nicht aus, um die dringendsten Anforderungen zu decken, trotzdem die gesamte Geschäftsführung unentgeltlich besorgt wird und so haben wir heute einen Schuldenstand von rund 3000 Schilling, die sich verteilen für Schi, Werbearbeit, Weganlagen, Werbebilder, Stipendien usw., der aus den noch ausstehenden Mitgliedsbeiträgen unmöglich gedeckt werden kann.

Die gefertigte Verbandsleitung will unter gar keinen Umständen in das kommende Jahr mit Schulden hinüber und die Vereinsgläubiger benötigen dringend Geld.

Wir wenden uns nun vertrauensvoll an alle Mitglieder und Freunde unserer schönen Heimat mit der herzlichen Bitte um einen außerordentlichen Spendenbeitrag, der auch in den Wochenblättern ausgewiesen wird. Sehen Sie unsere Tätigkeits- und Wochenberichte durch, wenn Sie es ehrlich mit unseren Zielen meinen, wenn Sie die Wichtigkeit und den Nutzen unserer Arbeit für unsere Heimat erkennen, dann wird jeder gerne sein Scherflein beisteuern, jeder Schilling ist uns willkommen und obige Summe kann leicht gedeckt

höchster Turm (St. Petrikirche, 126 Meter), von dem aus man an klaren Tagen die Küste Dänemarks sieht. Wall und Graben umspannen die alte Stadt und stumm blicken die Mündungen eherner Kanonen von der Fischerbastei zum Hafen hinunter, als Zeichen einstiger Macht. Auf der Schiffswerft Neptun ist es stille geworden und die Frachtschiffe der Rostocker Kaufmannschaft träumen von bewegteren Tagen. Wohl beleben Segeljachten, Fischer- und Motorboote den alten Strom der 500 Meter breiten Warnow, der unser Schiff in einstündiger Fahrt zum Ostseebad Warnemünde trägt, das als Mittelpunkt der mecklenburgischen Bäder in malerischer Umgebung von Meer, Fluß, Heide, Wald und Feld einen günstigen Platz an der Verkehrsstraße Deutschland-Dänemark-Scandinavien darstellt. Vor hundert Jahren noch ein stilles Fischerdorf, flutet heute auf dem idealen Strand und der herrlichen Promenade der Strom des modernen Lebens. 500 Meter weit führt die Westmole ins Meer hinaus, über dem lange Rauchfahnen der Dampfer zur dänischen Küste weisen. Am Fuße der Mole steht der 37 Meter hohe Leuchtturm, dessen Blinkfeuer nachts 50 Kilometer weit im Umkreise sichtbar ist. Einen malerischen Anblick bietet der Hafen mit der stattlichen Fischerflottille, den vornehmen, bunt bewimpelten Yachten und kleinen Dampfern. Über dem bunten Treiben am Strande ziehen Wasser- und Landflugzeuge, bemannt mit Flugschülern der Heinkel-Flugzeugwerke ihre Bahn. Wenn sich die Sonne nach Westen neigt und ihre Strahlenbahn auf der blaugrünen Wasserfläche erglänzt, dann fñhlt der Beschauer den stimmungsvollen Zauber des Meeres.

Ruheliebende Badegäste erholen sich im Freibad auf der „Hohen Düne“, dem langen Sandstrand gegen Osten hin oder in der idyllischen Rostocker Heide, deren Waldbestand schöngespaltete Wege durchziehen. Heide wird sie genannt und doch ist sie keine.

Südllich des Forstes, am Ribnitzer Binnensee (Bodden), umsäumt von wogenden Kornfeldern und saftigen Wiesen, liegt das saubere Städtchen Ribnitz. Das Rostocker Tor, verfallene Mauern und alte Türme geben Kunde von früherer Wehrhaftigkeit. Weit im Norden steigt



werden. Wir aber wollen alle dann gerne und voll Freude weiter arbeiten zum Wohle der Bevölkerung unserer schönen Heimattäler.

Wir wiederholen unsere Bitte an alle Gemeinden, Körperschaften, Vereine, an unsere Mitglieder und die Freunde der Heimat, helfen Sie mit an unserem schönen Werke, der schönsten Dank wird dann in unseren Erfolgen Ihnen abgestattet werden. Spenden auf Postsparkassen-Scheckkonto Nr. D 10.780.

Für die Hauptleitung des Verbandes:

Der Obmann: Dr. Eduard Stepan, Ministerialrat, derzeit in Göstling.

Obmannstellvert.: Dr. Richard Fried, Rechtsanwalt, Waidhofen a. d. Ybbs.

Obmannstellvert.: Otto Karliki, Schuhhauspächter, Ladenhof.

Schriftführer: Ing. Anton Blaschek, Forstmeister, Hollenstein; Schriftführerstellvertreter: Josef Bürgg, Oberlehrer, St. Georgen a. R.; Zahlmeister: Dr. Ernst Pfanhauser, Rechtsanwalt, Amstetten; Zahlmeisterstellvertreter: Fritz Hofner, Kaufmann, Göstling.

Die Beiräte: Landwirt Hans Blaimauer, Bürgermeister, Opponitz; Forstverwalter Hans Hohegger, Lunz a. S.; Sägewerksbesitzer Ant. Heigl, Bürgermeister, Lunz a. S.; Gastwirt Josef Hierhammer, Waidhofen a. d. Ybbs; Bäckermeister Josef Hafner, Vizebürgermeister, Ybbitz; Oberlehrer Rudolf Satsch, Sonntagberg; Landwirt Anton Jaz, Landtagsabgeordneter, Waidhofen a. d. Ybbs; Bürstenfabrikant Franz Kirch, Bürgermeister, Ybbs; Pfarrer Frz. Korntbauer, St. Georgen a. R.; Kaufmann Alois Lindenhofner, Altbürgermeister, Waidhofen a. d. Ybbs; Hauptschuldirektor Hermann Nadler, Schulrat, Waidhofen a. d. Y.; Landwirt Anton Nagelstrasser, Bürgermeister, Haag, Landgemeinde; Oberdirektor Karl Ott, St. Peter i. d. Au; Sägewerksbesitzer Alfred Paul, Bürgermeister, Hollenstein; Geschäftsführer Hans Prinz, Bürgermeister, Böhlerwerk; Ökonomierat Hans Pechaczek, Guratsfeld; Kaufmann Hans Rafetseder, Neustadt a. d. Donau; Direktor Ing. H. Scherbaum, Landtagsabgeordneter, Regierungsrat, Waidhofen a. d. Ybbs; Hilda Stepan, Ministerialratsgattin, Wien-Göstling; Sparsassenbeamter Franz Strohmayer, Waidhofen a. d. Ybbs; Gewerke Friedrich Strunz, Zell; Gastwirt Franz Stumfohl, Obman der Genossenschaft der Gastwirte Waidhofen a. d. Ybbs; Matthäus Thanner, Landwirt, Bürgermeister, St. Georgen a. R.; Sägewerksbesitzer Gastwirt Jakob Tazreiter, Bürgermeister, Waldamt; Gustav Wittmayer, Postbeamter i. R., Waidhofen a. d. Ybbs; Kammersekretär Josef Zankl, Waidhofen a. d. Ybbs; Tischlermeister Michael Zettl, Vizebürgermeister, Göstling a. d. Y.

Rechnungsprüfer: Jos. Berger, Postverwalter i. R., Göstling; Matthäus Erb, Zuckerbäcker, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Außerordentliche Spenden.** Auf Grund unserer Bitte kamen dem Verbande nachstehende Spenden zu: Doktor Ernst Pfanhauser, Amstetten, 10 Schilling; weiters aus Amstetten: Lehrer Georg Daniser 1 S, Eisenhandlung Franz Ploberger 2 S, Kaffeehausbesitzer Gustav Fuchs 3 S, Drogist Hans Preisegger 5 S, Apotheker W. Mitterdorfer 2 S. Herzlichen Heimdank!

aus der Wasserflut ein schlanker Kirchturm empor: Wustrow, auf einer schmalen Landzunge, dem Fischland, gelegen, auf dem sich nach Westen hin eine Reihe schmaler Küstendörfer und Badeorte anschließen. Wo sich der würzige Harzduft der Kiefern des Ribnitzer Forstes und der Rostocker Heide mit der ozonreichen Seeluft vereint, ruhen im Waldesfrieden die bekannten Ostseebäder Graal und Müritz.

Von Warnemünde aus fährt uns der Dampfer westwärts nach Heiligendamm, einem der ältesten Seebäder an der Ostseeküste. Vornehm wirkt der massige Bau des Kurhauses, über dessen Säulenvorbau die Worte prangen: „Freude winket dir hier, wenn du vom Bade erquickt bist.“ Schloß Hohenzollern beherbergt häufig im Sommer die Familie des Ex-Kronprinzen, der meist bei den Tennisturnieren und den Sommerrennen, die dort ausgetragen werden, anwesend ist. Heiligendamm ist das Seebad der Vornehmen, der Treffpunkt internationaler Kreise und wird vom großen Strom der Badegäste gemieden. Ein herrlicher Buchenwald trennt es von Bad Doberan, das mit der Entstehung Heiligendamms verquickt ist. Einst brausten die Sturmfluten der Ostsee mit wilder Wucht gegen die Küste und drohten das Land zu verschlingen. Das inbrünstige Gebet der Mönche von Doberan ließ in einer Nacht einen schützenden Damm entstehen. Heute noch zeigt man die alte Zisterzienser-Abtei, von der aus die Christianisierung des Landes begann. Die Stadt ist reich an geschichtlichen Erinnerungen. Der klassische Bau der Klosterkirche birgt die Gräber vieler Fürsten Mecklenburgs. Doberan ist eine Gartenstadt und lieblich zwischen Hügeln gebettet, die prächtige Fernsicht bieten. Mitten durch die Straßen der Stadt führt die Kleinbahn hinaus auf welliges Land und vorbei am eigenartigen Gespensterwald nach Brunshaupten und Arendsee. Beide Bäder sind durch eine 5 Kilometer lange Promenade und den Sandstrand verbunden. Hinter einem Streifen von Kiefern und Fichten, geschützt gegen Wind und Wellenschlag, reißt sich Villa an Villa. Unvergleichlich ist der Blick von den bewaldeten Höhen der Kühlung über die Badeorte hinweg in die offene See. Von Arendsee fährt der Dampfer

nach Westen zur Insel Poel in der Bismar-Bucht. Bismar, die alte Hansestadt und drittgrößte Stadt des Landes, bildet einen der besten Häfen an der 270 Kilometer langen mecklenburgischen Ostseeküste. Die Ziegelrohbauten der stattlichen Kirchen und jahrhundertalte alten Giebel erinnern an die ruhmreiche Vergangenheit der Stadt, die 150 Jahre lang unter schwedischer Herrschaft war. Das gotische Wassertor am Hafen, die Wasserkunst, ein pavillonartiger Bau und eines der ältesten Häuser, „zum alten Schweden“, am Markte gelegen, erregen die Aufmerksamkeit der Fremden. Längst vorbei sind die Tage, da im Hafen zu Wismar die schwerbeladenen Roggen der reichen Handelsherren ein- und ausfuhren. Im Weltkrieg erwachte Wismar noch einmal zu neuem Leben. Heute liegen die meisten großen Werke still und die Stadt hat einen der größten Hundertsätze an Arbeitslosen im Deutschen Reich. In weitem Bogen schwingt sich nach Westen die Küste der Bucht von Lübeck zu.

Mecklenburg! Vergessenes deutsches Land! Wo das baltische Meer deine Küsten bespült, dort kennt man dich wohl. Doch deine Wälder und Seen, deine Städte und Dörfer liegen in feierlicher Unberührtheit inmitten des pulsenden Lebens. Geweiht ist dein Boden und heilig, denn manche deutsche Lichtgestalt ist ihm entsprossen. Kreuz und quer wollen wir das Land durchziehen, an historische Stätten eilen, um dir Preis und Dank zu zollen.

Mit Liebe, Verehrung und Stolz blickt jeder Mecklenburger auf das freundliche Landstädtchen Stavenhagen, den Geburtsort des großen plattdeutschen Dichters Fritz Reuter. Schiffe und Gaststätten führen seinen Namen, kaum eine Stadt, die nicht eine Straße, einen Platz nach ihm benannt oder ein Denkmal errichtet hat. In seinen unvergänglichen Werken preist Fritz Reuter die mecklenburgische Heimat. Güstrow hat seinen Brindmann-Brunnen zum Andenken an seinen großen Sohn John Brindmann, neben Reuter der bekannteste plattdeutsche Dichter. Aber auch Theodor Fontane sei nicht vergessen, der in Waren an der Müritz, dem mecklenburgischen Interlaken, beheimatet war. In der Nähe

Zusendung 10 Groschen. Bestellungen ehest erbeten an die Geschäftsstelle.

**Jugend-Schiveranstaltung.** Wie in früheren Jahren veranstaltet der Verband auch im heurigen Winter wieder ein Jugend-Schifest mit anschließender Beteiligung am Dreikönigtag oder am darauffolgenden Sonntag. Bisher haben die Schulen Lunz a. S., Göstling, Laßing, St. Georgen a. R., Hollenstein, Opponitz, Klein-Prolling ihre Teilnahme angemeldet. Die Leitung hat wieder Herr Lehrer Mißke übernommen. Auch eine Spende ist bereits eingelangt: 5 Dollar spendete Frau Hilda Stadler in Nordamerika.

**Werbe-Schilauß.** Es wurde beschlossen, im kommenden Winter wieder einen Werbe-Schilauß nach den Bestimmungen des Österr. Schiverbandes durchzuführen. Dieser wird am Sonntag nach der Veranstaltung des Jugend-Schilaußes stattfinden und wurde für heuer wieder



**IMI**  
das Paket in der bisherigen Größe  
statt 54g nur **42g**

Die Hausfrauen freuen sich, **IMI**, ihr schon unentbehrlich gewordener Helfer in Küche und Haus, ist billiger geworden, auch der kleinste Haushalt kann jetzt **IMI** zu allen Reinigungsarbeiten verwenden. **IMI** ist dabei außerordentlich sparsam im Gebrauch: 1 Eßlöffel **IMI** auf 10 Liter heißes Wasser genügt — und mit dieser kleinen Ausgabe von kaum 1 1/2-2 Groschen reinigen Sie all Ihr Geschirr, wenn es auch noch so schmutzig und fettig ist.

**Mit IMI sparst Du halbe Zeit und hast doch größte Reinlichkeit!**

von Gadebusch bezeichnet ein Obelisk die Stätte, wo der Freiheitskämpfer Theodor Körner, von einer Franzosenkugel getroffen, den Heldentod starb. Im Kirchdorf Wöbbelin streckt eine mächtige Eiche ihr Blätterdach über Körners Grabstätte, wo er neben seinen Eltern und seiner Schwester ruht. Eine Gedekthalle enthält viele Erinnerungen an den jungen Lützow. Der heldenmütige Major v. Schill hat sein letztes Feldgefecht gegen die Franzosen kurz vor seinem Tode im Straßentempel zu Stralsund auf mecklenburgischem Boden ausgekämpft. Vor der Universität in Rostock steht das Denkmal des Fürsten Leberecht v. Blücher, der 1814 den Erbfeind Deutschlands über den Rhein trieb. In Rostock ist „Marshall Vorwärts“ geboren. Mecklenburg hat dem deutschen Vaterland die edelste deutsche Frau geschenkt, die Königin Luise. Moltke, der geniale Feldherr von 1870/71, ist ein gebürtiger Mecklenburger. In der Kleinstadt Parchim stand seine Wiege.

Neben diesen Gestalten der deutschen Geschichte steht ein Held der Wissenschaft, der durch seine Entdeckungen auf klassischem Boden die Welt in Staunen setzte: Heinrich Schliemann, ein Kaufmannslehrling aus Neubufow, dessen Forschermut an der Küste Kleinasiens die Ruinen von Troja und auf Hellas Fluren die mykenäische Kultur entdeckte. Unweit der Stadt Bülow liegt das Dorf Zepelin, wo einst die Stammburg der Grafen von Zepelin stand. Die Dorfbewohner, stolz auf das Vermächtnis des genialen Erfinders, haben dem ruhmvollen Geschlechte ein schlichtes Ehrenmal gewidmet.

So hat das Land Mecklenburg mächtigen Anteil an Deutschlands Ansehen und Ehre, es ist ein glänzendes Juwel in der Strahlenkrone des Deutschen Reiches.

Reich beschenkt kehrt der Deutsche in seine Heimat zurück, hat er doch Mecklenburgs Städte und Fluren geschaut. Schöner als manch gepriesene fremde Ferne ist deutsches Land, weil es der heimatische Zauber umweht. zarte Schönheit und seliger Friede wohnt im mecklenburgischen Land.

Wir werden dich nicht vergessen, denn wir lieben dich, schönes Mecklenburg!



Göstling als Ort der Veranstaltung gewählt. An Herrn Ritter, Scheibbs, und Herrn Mißke wurde mit der Bitte herantreten, die Durchführung zu übernehmen. An den Landes-Schiverband wird um Beistellung eines Kampfrichters herantreten.

**Winterausstellung.** Vor Weihnachten wird der Verband in Wien wieder eine kleine Ausstellung von Winterbildern durchführen. Auch die Schaukästen des Verbandes in Wien werden stets wechselnd Bilder aus dem Verbandsgebiete ausstellen. Es wird um Einsendung von Bildern gebeten. Höchstmaß der Bilder 50x60 Zentimeter.

**Verkaufsgegenstände.** Es wird gebeten, Verkaufsgegenstände des Verbandes rege zu beziehen: Briefumschläge, gemischt, 100 Stück, S 1.40 mit Postzusendung; Ybbstalführer 50 Groschen; Panoramam vom Sonntagberg und vom Krautberg bei Amstetten je 1 Schilling; Eisenwurz 5 Schilling.

**Postkraftwagenverkehr Wallsee-Amstetten-Euratsfeld.** Anzahl der beförderten Personen im Monate August: 2.064.

**Werbeschriften für die Heimat.** Reich ausgestattet wie immer ist auch diesmal der August-„Bote aus Seitenstetten“ und ein prächtiges Buch, „Ideen erschienen im Selbstverlage des Verfassers Josef Michinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Gedichte „Blumen vom Wege“, mit zahlreichen schönen Bildern aus unserer Heimat. Preis 6 Schilling. Heimatfreunden und Freunden stiller Freunde bestens empfohlen.

**Buttersendungen.** Infolge der Geldknappheit ist der Absatz ein sehr schleppender und wird gebeten, Neuzendungen durch solche, die bisher nicht lieferten, nur nach vorheriger Anfrage durchzuführen, da ansonsten für den Absatz nicht garantiert werden kann.

## Vertliches

### aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 4. Oktober, abends 6 Uhr, findet in Waidhofen evangelischer Gottesdienst statt. (Erntedankfest mit anschließender Abendmahlsfeier).

\* **Trauungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 27. September Herr Ignaz Freiberger, Schlosser in Böhlerwerk 17, mit Fräulein Marie Bob, Private in Gerstl 57. — Am gleichen Tage Herr Rudolf Schreiner, angehender Wirtschaftsbesitzer in 1. Pöchlauerrotte 10, mit Fräulein Marie Seisenbacher in Unterschwarzleiten 4, Pfarre Windhag. — Am 28. September Herr Josef Geierlechner, Bauersohn in 2. Pöchlauerrotte 10, mit Fräulein Aloisia Larusch, landwirtschaftlicher Hilfsarbeiterin in 2. Krailhofrotte 19.

\* **Geboren sind:** Am 21. September eine Tochter Leopoldine des Josef Thallner, Oberbauarbeiter, 3. Wirtzrotte 22, und der Maria geb. Baumann. — Am 15. September ein Sohn Hermann Franz des Hermann Illek, Jäger am Michaelerberg 23, Pfarre Gröbming, und der Johanna geb. Podhrasnik. — 9. September ein Sohn Ernst des Alois Blaime, Bauer in Hochseeberg, und seiner Frau Maria.

\* **Der neue Fahrplan der Bundesbahnen,** der vom 4. Oktober 1931 bis einschließlich 21. Mai 1932 Gültigkeit hat, liegt unserer heutigen Folge bei. Er umfaßt die Strecken Wien-Linz-Salzburg, Amstetten-Klein-Keifling-Selztal, Waidhofen a. d. Ybbs-Kienberg-Gaming und Waidhofen a. d. Ybbs-Ybbsitz sowie Kienberg-Gaming-Pöchlarn und Klein-Keifling-Steyr-St. Valentin. Er ist in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., zum Preise von 10 Groschen auf Papier und 50 Groschen auf Karton erhältlich.

\* **Priv. Feuerschützengesellschaft.** — **Schlussschießen.** Sonntag den 4. Oktober findet das Schlussschießen der priv. Feuerschützengesellschaft statt, welches gleichzeitig ein Ehrenschießen für die im Frühjahr neu gewählten Funktionäre Herrn Oberschützenmeister Kundrka und Schützenmeister Rappus ist. Dasselbe ist dank der Munizipalität der genannten Funktionäre und einiger sonstiger Gönner der Gesellschaft mit zahlreichen schönen Besten dotiert und wird eine zahlreiche Beteiligung erhofft. Beginn des Schießens um 12.30 Uhr. Schluß bei Einbruch der Dämmerung. Abends 8 Uhr findet im Sonderzimmer des Gasthofes Rögl ein gemütlicher Schützenabend statt, bei dem rege Beteiligung auch seitens der Damen der Schützenbrüder erhofft wird. Schützenheil!

\* **Städtische Musikschule.** Die Einschreibungen für das neue Schuljahr in der städtischen Musikschule beginnen am 7. und 8. Oktober in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Musikschule, Hoher Markt Nr. 12, 1. Stod. Unterrichtet werden folgende Instrumente: Violine, Viola, Cello, Streichbaß, alle Blechinstrumente und Zither, ferner Harmonie-, Instrumentationslehre und Musikgeschichte.

\* **Kraftfahrprüfung.** Am Mittwoch den 30. September fand hier vor einer Prüfungscommission, die unter der Leitung des Bezirkshauptmannes von Lilienfeld, Hofrat A. Grisa-Gersch, stand, eine Kraftfahrzeugführer-Prüfung statt. 12 Autofahrer und 7 Motorradfahrer sind zu derselben angetreten, die alle bis auf einen Fahrer die Prüfung bestanden haben. 11 Autofahrer waren aus der hiesigen Autofahrschule Kröllner hervorgegangen, die wieder einen glänzenden Beweis hervorragender Lehrbefähigung erbrachte.

\* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Am 28. September fand im Vereinsheim eine außerordentliche Vollversammlung statt. Der Obmann des Vereines, Herr Dr. Otto Trinks, verläßt aus beruflichen Gründen Waidhofen, weshalb die Wahl eines neuen Obmannes notwendig wurde. Die Wahl fiel einstimmig und mit großem Beifall aufgenommen auf Herrn Ing. Otto Lang, welcher dem scheidenden Obmann tiefdurchdachte herzliche Abschiedsworte sprach. In Anbetracht der außerordentlichen Verdienste, die sich Herr Dr. Trinks durch seine vielseitigen schachlichen Kenntnisse um den Verein erworben, wurde der gewesene Obmann auf Vorschlag des Herrn Ing. Lang zum Ehrenmitglied gewählt. Anschließend an die Vollversammlung gab Herr Dr. Trinks zum Abschied noch eine Simultanvorstellung gegen 14 Gegner, welche für Spieler und Zuschauer einen sehr anregenden Verlauf nahm. Ergebnis: 10 Partien gewonnen, 1 remis, 3 verloren.

\* **Todesfall.** Wie aus Wien berichtet wird, ist daselbst am 29. September Frau Mathilde Eder geb. Schindler nach längerem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abberufen worden. Die Verstorbene war die Witwe nach dem hiesigen, vor 26 Jahren dahingegangenen Glasermeister und langjährigen Stadtrate Emil Eder, dessen Namen eine schöne Straße unserer Kreisen Waidhofens großer Beliebtheit und war als Frau und Mutter von allgemein bekannter Herzengüte. Bald nach dem Tode ihres Gemahles ist die Familie nach Wien übersiedelt.

\* **Todesfälle.** Am Donnerstag den 24. September ist in Zell a. d. Ybbs die Arzteswitwe Frau Gisela Alexovits geb. Sterio, die Mutter der Frau Edith Jöhleutner, gestorben. Die Beerdigung fand am vergangenen Samstag unter zahlreicher Beteiligung in Zell a. d. Ybbs statt. — Am Dienstag den 29. September ist im hiesigen Krankenhaus Herr Karl Mistelbacher, erst 36 Jahre alt, verschieden. Der so früh Dahingegangene wurde gestern nach Gleiß überführt und am dortigen Friedhof bestattet.

\* **Send- und Krenfleisch-Schmaus** am Samstag den 3. Oktober ab 4 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Max Reitter, Wienerstraße.

\* **Bei fahler, graugelber Hautfärbung, Mattigkeit der Augen, üblem Befinden, trauriger Gemütsstimmung, schweren Träumen ist es rasch, einige Tage hindurch früh nüchtern, ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Witterwasser zu trinken.** 1056

\* **Zur Erlangung schöner weißer Zähne** benutzt man zweckmäßig die bekannte gute Chlorodont-Zahnpaste. Verjuch überzeugt. Tube S — 90. 1551

\* **Flugzeugbaukurs.** Das Gewerbeförderungsamt der niederösterreich. Landesregierung veranstaltet im Vereine mit der hiesigen Ortsgruppe des österr. Aeroclubs einen Flugzeugbaukurs unter besonderer Berücksichtigung des

Segelfluges. Der Kurs dauert bis Ende Jänner und gliedert sich in einen praktischen und einen theoretischen Teil. Die praktischen Unterweisungen und Übungen erfolgen an einem im Bau befindlichen Segelflugzeug und zwar jeden Montag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends in einem Raume des hiesigen Salejanerheimes. Die theoretischen Vorträge beinhalten: Geschichte des Flugwesens, die aerodynamischen Kräfte im Luftmeer, Physik des Fluges. Fallweise werden Vorträge mit Lichtbildern eingeschaltet. An die Vortragsstunden schließt sich ein Kurs über Bau von Flugmodellen und konstruktiver Flugzeugbau (mit Anfertigung von Fachzeichnungen). Dieser theoretische Teil des Kurses findet jeden Samstag von 2 bis 5 Uhr nachmittags im Zeichensaal der Fachschule statt. Der Kursbeitrag beträgt monatlich 3 Schilling, wird aber vermögenslosen Teilnehmern nachgesehen. Über den Besuch und Erfolg des Kurses erhält jeder Teilnehmer einen Ausweis. Das Mindestalter der Kursbesucher ist mit 14 Jahren festgesetzt. Die Eröffnung des Kurses erfolgt am Samstag den 3. Oktober um 3 Uhr im Zeichensaal der Fachschule. Gleichzeitig werden auch Anmeldungen entgegengenommen.

\* **Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit.** Das Amt der n.-ö. Landesregierung hat angesichts der zahlreichen schweren Verkehrsunfälle neuerdings strenge Weisungen an die Unterbehörden und Exekutivorgane wegen Ahndung wahrgekommener Übertretungen erlassen. Gleichzeitig wurde im Einvernehmen und mit Unterstützung des österr. Touring-Clubs eine fliegende Verkehrskontrolle eingerichtet, die die wichtigsten Straßenzüge befahren und im Interesse aller Straßennutzer für die Einhaltung der Verkehrsvorschriften sorgen wird.

\* **Winterfahrplan der Bundesbahnen.** Am 4. Oktober tritt auf allen Linien der Bundesbahnen der Winterfahrplan in Kraft, welcher bis einschließlich 21. Mai 1932 in Geltung bleibt, sodaß 1932 auch noch die Pfingstfeiertage, die nächstes Jahr schon am 14. und 15. Mai sind, in die Geltungsdauer des Fahrplanes hineinfallen. Wie bereits berichtet, sind auf den für Waidhofen und Umgebung besonders in Betracht kommenden Strecken Amstetten-Selztal-Bischhofshofen bzw. St. Michael sowie auf der Ybbstalbahn keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Winterfahrplan des Vorjahres zu verzeichnen; es verkehren auf diesen Strecken die gleiche Anzahl Züge wie im Vorjahre und erleiden die Verkehrszeiten geringfügige Abänderungen. Diesbezüglich sei kurz nochmals darauf verwiesen, daß der Frühzug 1011, bisher Waidhofen Bahnhof ab 4.04 Uhr, erst um 4.55, also fast eine Stunde später in der Richtung nach Selztal abgehen wird; dieser Zug erhält in Amstetten Anschluß in der Richtung von Salzburg-Linz. Die bei-

## Der rätselhafte Tod des Baron Drafsche-Wartinberg.

Wie wir bereits in unserer letzten Folge berichteten, ist Baron Rudolf Drafsche-Wartinberg auf seinem Schlosse Gleiß in Hollenstein a. d. Ybbs plötzlich gestorben. Man hat ihn tod in der Bettdecke unter sehr verdächtigen Begleitumständen aufgefunden. Die Todesursache ist aber bis jetzt noch nicht völlig aufgeklärt und bildet diese Angelegenheit bei der ungeheuren Aufregung der ganzen Bevölkerung im Ybbstale nicht nur das ständige Tagesgespräch, sondern alle Tagesblätter beschäftigen sich mit mehr oder weniger Aufbauschung aller wilden Gerüchte je nach dem Geschmack ihrer Leser mit diesem rätselhaften Falle. Wir wollen bloß das Tatsächliche berichten:

Seit dem tragischen Tode seiner Tochter vor fünf Jahren durch einen Sturz vom Pferde an ihrem 16. Geburtstag hat sich Baron Drafsche immer mehr und mehr, selbst auch von seiner Familie in die Einsamkeit zurückgezogen, suchte seinen seelischen Schmerz durch narкотische Gifte und starke alkoholische Getränke und zeitweise wüste Gelage zu betäuben. Er nahm immer mehr das Leben eines Sonderlings an und wurde schließlich seelisch und körperlich geschwächt, den unheilvollsten Einflüssen zugänglich.

Baron Drafsche hatte in letzter Zeit die Gewohnheit angenommen, jede Nacht entweder allein, zumeist aber in Gesellschaft seines Privatsekretärs oder „Intendanten“, wie er sich auch nannte, zuzubringen, und in der Frühe erst gegen 3 Uhr sich niederzulegen und bis in den späten Nachmittag zu schlafen. Am 22. September nun ließ er durch Bildstein der Dienerschaft sagen, daß er länger schlafen wolle und nicht geweckt zu werden wünsche.

Um 8 Uhr abends benützte der Gutsleiter Forstmeister Dr. Ing. Rudolf Klein, bange geworden, die Abwesenheit des „Intendanten“ und ließ im Schlafzimmer des Barons nachsehen. Man fand dort den Gutsheeren im Pyjama in auffälliger Stellung in einer Blutlache auf dem Bette tot liegend auf. Dr. Klein ließ sofort den Gemeindegast Dr. Bruno Baumann rufen, welcher, ohne die Leiche zu berühren, feststellte, daß der Tod mindestens schon 6 Stunden früher eingetreten sein mußte. Da ein fremdes Verschulden nicht ausgeschlossen war, ließ er die Gendarmerie verständigen, welche den Lokalausgesehen, Tatbestand und photographische Aufnahmen vornahm und die ersten Verhöre anstellte. Ferner wurde mittels Auto der Untersuchungsrichter Doktor Josef Hausner um Mitternacht mit einem Medizinalrate aus Waidhofen und dem Bezirksarzt als Gerichtskommission berufen. Die ebenfalls sofort verständigte in Wien lebende Frau Baronin Nadine Drafsche-Wartinberg ordnete die gleichfalls noch in der Nacht vorzunehmende Obduktion durch den aus Wien

berufenen Leiter des Gerichtsmedizinischen Institutes Professor Dr. Werkgartner an. Augenscheinlich ist der Tod infolge übermäßigen Genußes von Raufgüsten eingetreten. Der gerichtsschemische Befund kann aber erst frühestens in 14 Tagen erfolgen.

Es häuften sich sogleich Verdachtsmomente gegen den Privatsekretär Anton Bildstein, welcher zuletzt mit dem Baron zusammenweilte und auch um 4 Uhr nachmittags flüchtig in das Schlafzimmer hineingeschaut haben soll, zu einer Zeit als der Baron schon tot war. Er wurde in Verwahrungshaft genommen, eingehenden Verhören unterzogen und schließlich dem Bezirksgerichte Waidhofen überstellt. Bildstein, welcher nicht nur Privatsekretär oder wie er selbst sich nannte, „Intendant“ war, stand als intimer Freund in einem eigenartigen Verhältnisse und sehr einflußreich dem Baron gegenüber. Er erhielt von Lektorem eine ganze Reihe sehr wertvoller Geschenke und soll im Testamente mit einer großen Summe, man spricht von 100.000 Schilling, bedacht worden sein. Unter anderem schenkte Baron Drafsche dem Bildstein das Bauerngut „Neterhofstatt“ bei Hollenstein, auf welchem fortan große Adaptierungen und Umbau vorgenommen wurden. So wurde unten ein vollständiges Pferdegestüt eingerichtet und auf einer Berganhöhe oberhalb eine lutzige Nobelbar gebaut und von Bildstein mit seiner „Braut“ eröffnet. Zur Eröffnungsfeier wurde ein Teil der beliebten Kapelle Holzner vom Grandhotel in Wien berufen. Bildstein hatte das größte Vertrauen des Barons und niemand durfte es wagen, ihm nahezutreten. Nun wurde dieses Vertrauen in den letzten Tagen ernstlich erschüttert. Durch eine von Bildstein selbst ganz unbegründet probozierte Ehrenangelegenheit wurde vom Ehrenrate auf Grund eingehender Erhebungen festgestellt, daß Bildstein kein „Rittmeister“ eines früheren feudalen Kavallerieregimentes war, wie er sich überall vorstellte, sondern im November 1918 vor dem Umsturze als gemeiner Dragoner verabschiedet wurde. Diese Feststellung ist dem Baron Drafsche sehr nahe gegangen und es hat zwischen beiden sehr erregte Auseinandersetzungen gegeben. Im Besitze Bildsteins wurden nun sehr große Mengen verschiedener starker Raufgüfte gefunden, welche einen ungeheuerlichen Raufgüfthandel bewiesen. Auch die Braut Bildsteins wurde in Verwahrungshaft genommen. Die schwerwiegendsten Verdachtsgründe scheinen sich nun noch mehr zu verdichten, nachdem Bildstein am Mittwoch dem Kreisgerichte St. Pölten überwiesen worden ist. Es steht zu erwarten, daß sich der Schleier über diesen geheimnisvollen Fall noch im Laufe der nächsten Woche lüften wird.



den D-Züge 39 und 40 verkehren etwas früher bzw. später (D 39 Wien ab 19.50, Waidhofen an 22.32; D 40 Waidhofen ab 6.57, Wien an 9.43 Uhr). Auch Zug 812 (im Vorjahre Waidhofen ab 18.12 Uhr) liegt etwas früher (Waidhofen ab 17.54 Uhr), damit dieser Zug in Amstetten den Anschluß an D-Zug 54 nach Wien (an 20.40 Uhr) erreicht. Der Zug 829 kommt um wenige Minuten später an (20.22, bisher 20.16 Uhr), sein Schnellzugsanschluß von Wien wurde wesentlich verbessert (Wien ab 17.00, statt bisher 16.15 Uhr). Durch diese Verschiebungen ergeben sich auch an den Anschlußzügen der Ybbstalbahn geringfügige Änderungen. Im Lokalverkehr und allenfalls auch im Verkehr von und nach Wien wäre kein Grund zur Klage; schlimm steht es aber mit dem Anschlußverkehr von Amstetten in der Richtung Linz. Wer in der Hauptstadt Oberösterreichs vormittags zu tun hat, muß, wenn er nicht in der Nacht fahren will, schon am Vorlage hinfahren, denn weder D-Zug 40 noch Personenzug 830 (Waidhofen ab 7.07 Uhr) haben Anschluß in der Richtung Linz, mit Zug 818 (Waidhofen ab 9.08 Uhr) kommt man, da der früher verkehrende Schnellzug 131 in der Strecke Wien—Linz aufgelassen wurde, in Linz erst um 12.13 Uhr an und muß, wenn man am selben Tag wieder zurückfahren will, schon um 17.41 Uhr wieder wegfahren, so daß für einen Aufenthalt in Linz kaum 5 Stunden übrig bleiben. Auch auf dem Umweg über Steyr erreicht man bei Abfahrt um 4.55 Uhr erst um 10.08 Uhr Linz. Auch sonst hapert es an manchen Orten mit den Anschlüssen und Verbindungen. Man gewinnt bei Durchsicht der Winterfahrordnung überhaupt den Eindruck, als wolle die Generaldirektion der Bundesbahnen die Schnellzüge hauptsächlich für die internationalen Durchreisenden und für den Verkehr von und nach Wien einrichten, während die Reisenden aus den Ländern bei Reisen zwischen den einzelnen Orten die Personenzüge, die für sie gerade gut genug sind, benützen sollen; sonst wäre es nicht erklärlich, daß die Bundesbahnen recht gut besetzte Inlandschnellzüge ganz oder streckenweise auflassen oder mit internationalen D-Zügen zusammenhängen, ohne denselben selbst in größeren Stationen Aufenthalt zu geben; sodas die Reisenden von diesen Stationen (und den Anschluß-Strecken) auf langweilige Personenzugsverbindungen angewiesen sind; so konnte es geschehen, daß Amstetten, das doch gewiß die wichtigste Station zwischen St. Pölten und Linz ist, im kommenden Winter vier Schnellzugaufenthalte weniger hat als im Winter 1930/31; daß von dort in der Richtung Linz von 1.15 Uhr nachts bis 15.46 Uhr nachmittags kein Schnellzug abgeht, in der Zeit von 5.35 bis 10.12 Uhr, also durch fast fünf Stunden (!) dahin überhaupt keine Fahrtmöglichkeit besteht und daß Reisende der wichtigsten

### Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Hitlerjugend Waidhofen a. d. Ybbs.

Am Sonntag den 4. Oktober versammelten sich die Mitglieder der Hitlerjugend um 1 Uhr nachmittags im Gasthof Kögl (Köhler). Auch Gäste sind erbeten. Das Thema der Versamlungsrede ist „Der Kampf der Jugend gegen das volksfeindliche System von heute.“

Zweiglinie zwischen Wien und Linz in der Einbruchstation fast zwei Stunden auf den Anschluß warten müssen, obwohl wenige Minuten vor Ankunft des Zuges ein D-Zug, an dem ein Anschluß un schwer herzustellen wäre, die Anschlußstation passiert. Auch die Reisenden der Länder außerhalb Wiens, Leute, die prozentuell meist mehr fahren und fahren müssen, haben ein Recht auf rasche Beförderung und wenn schon auf den Anschlußstrecken sich der Verkehr von Schnellzügen nicht lohnt, so sollen sie wenigstens auf den Hauptstrecken rasch weiterkommen können, auch wenn wirklich einmal ein D-Zug aus dem Auslande einen Aufenthalt mehr bekommt. Bei den reichlich hohen Schnellzugszuschlägen, die bei uns höher sind als in den meisten anderen Ländern, würden sich die Kosten eines solchen Aufenthaltes schon verlohnen.

\* **Bücherei.** Die Bücherei ist jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr, jeden Samstag von 1/2 5 bis 6 Uhr für jedermann geöffnet. Für Nichtmitglieder des Volksbildungsvereines beträgt die Einlage 50 Groschen, welcher Betrag bei Einstellung der Benützung rückgezahlt wird. Die Leihgebühren wurden, soweit dies möglich, etwas herabgesetzt. Den Entlehnern stehen zahlreiche Bücherverzeichnisse bei der Auswahl der Bücher zur Verfügung. Diese werden ergänzt und fortgesetzt werden. Auch sind die Bücherwarte zu jeder Auskunft und Beratung bereit. Eine größere Zahl von illustrierten Zeitschriften wurde neu eingestellt. Da mehr als 300 Bände infolge großer Schadhafigkeit ausgeschieden werden mußten, die Geldmittel für Neuanschaffungen aber gering sind, wird an die geehrte Bewohnerschaft der Stadt und Umgebung die Bitte gestellt, durch Bücherspenden die Bücherei zu fördern. Der Büchereileiter A. Bischof veranlaßt gerne die Abholung in der Wohnung der Spender. Frau Schulrat Kubin hat der Bücherei eine schöne Bücherspende zukommen lassen und wird hierfür der beste Dank ausgesprochen.

\* **Das Wetter.** Ja ist's denn überhaupt noch möglich? Wir haben zwei schöne klare Herbsttage erlebt. Nach langer winterlicher Regenzeit und verheerenden Berghäuptern — die Schiffahrer haben sich bereits ernstlich vorbereitet zur ersten Ausfahrt — kommt endlich die Sonne. Wie lange wird sie uns erfreuen? Wir sind bescheiden geworden nach fast zwei sehr stark angefeuchteten Monaten und wie nach langem Gefängnis strömt alles hinaus in die letzten Sonnentage, die den Herbstschmuck in der Natur in schönster Farbenpracht aufleuchten lassen. Und sollte es auch nur kurz sein, wir wollen uns freuen und dankbar sein auch für Stunden, an denen wir die Herbstesöhne erleben können.

\* **Unserer heutigen Folge** liegt ein Prospekt der bekannten Buch- und Zeitschriftenhandlung Adolf Swoboda, Wien, 7., Neustiftgasse 103, betreffend die illustrierte Romanzeitschrift „Das Vaterhaus“, bei. Diese beliebte Familienzeitschrift erfreut Sie durch schöne Romane, fesselnde Erzählungen, lustige Blaudereien und vieles andere mehr. Trotz prächtiger Ausstattung kostet jedes Heft nur 40 Groschen. Bestellungen sind an obige Buch- und Zeitschriftenhandlung zu richten.

\* **Wochenmarkt vom 29. September.** Der Wochenmarkt war trotz des schlechten Wetters gut besucht. Eier per Stück 16 Groschen, Butter S 4.— bis S 4.40, Schafkäse 30 bis 40 Groschen, Kraut 30 Groschen per Kilo, Kohl 40 Groschen per Kilo, Endivien 10 bis 15 Groschen per Häuptel, Paradeiser 70 Groschen per Kilo, Zwiebel 40 Groschen per Kilo, Zwetschen 70 bis 80 Groschen per Kilo, Apfel 40 bis 50 Groschen per Kilo, Birnen 50 Groschen per Kilo, Weintrauben 60 bis 70 Groschen per Kilo.

\* **Böhlerwerk.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Vom 9. bis 11. Oktober findet in Böhlerwerk die Haus-Eröffnungsfeier des neuen Wohnbaues statt. Die Anschlagzettel besagen, daß die Feierlichkeiten unter Mitwirkung „der Ortsvereine“ stattfinden. Wir ersuchen Sie festzustellen, daß unter den angeführten Ortsvereinen nur die sozialdemokratischen Vereine anzunehmen sind.

\* **Ybbstz.** (Murbodner Zuchtviehschau.) Am Mittwoch den 7. Oktober 1931 findet am Vereinsplatz in Ybbstz eine genossenschaftliche Zuchtviehschau der Murbodner Kinderzucht-Genossenschaft für Ybbstz und Umgebung statt. Zum Auftrieb gelangen: 1. Alttiere, 2. Jungtiere, 3. Rüge, 4. belegte und nicht belegte Kalbinen, 5. Stier- und Kuhkälber. Es wird aufmerksam gemacht, daß eine Anzahl guter, reinrassiger Murbodner Tiere verkäuflich ist und wird der Besuch der Schau den Interessenten empfohlen.

\* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Uraniafilm.) Morgen, Samstag den 3. Oktober, läuft im Kino Schmid der Winterport- und Bergfilm „Wunder des Schneeschuhes“. Der Film, um dessen Vorführung sich die Schivereinigung Hollenstein bemühte, verdient gesehen zu werden. Er ist eine Gipfelleitung alpiner Filmkunst. Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags (nicht um 1 Uhr) und um 8 Uhr abends.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

### Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 4. Oktober am 8 Uhr früh Kindergottesdienst; um 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles.

— **Alt-katholischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 4. Oktober findet im evang. Bettsaal, Preinsbacherstraße 8, alt-katholischer Gottesdienst statt, bestehend aus hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt. Beginn 3 Uhr nachmittags. Gäste willkommen!

— **Bermählung.** Am Sonntag den 4. Oktober 1931 findet um 4 Uhr nachmittags in der Stadtpfarrkirche in Amstetten die Bermählung des Frä. Maria Schindler, Tochter des Herrn Johann Schindler, Kaufmann in Amstetten, mit Herrn Dr. Erwin Sagasser, Hadersdorf-Weidlingau, Laudonstraße 28, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

— **Amstettner Taschensfahrpläne** für die ab 4. Oktober gültige Winterfahrordnung sind in der Alten Stadtapothek Magistri Mitterdorfer bereits erhältlich und können dort kostenlos behoben werden.

— **Todesfall.** Am 23. September verschied in Zeltweg Frau Maria Gschiel, Mutter des hier wohnhaften Ing. Karl Gschiel, im 74. Lebensjahre nach kurzem Leiden. Das Leichenbegängnis fand am 25. September in Zeltweg statt, wofür die Verbliebene im Familiengrabe beigeseht wurde. Die deutsche Erde sei ihr leicht!

— **Fahrraddiebstahl.** Am 2. September abends wurde während des Turnens aus dem Vorhause der deutschen Turnhalle ein Herrenfahrrad im Werte von 150 Schilling von unbekanntem Täter gestohlen. Das Fahrrad ist Marke „Helios“, hat Fabrikations-Nr. 387.466, schwarzen Rahmen mit Goldstreifen, solche Felgen und Kotfschüler. Vor Ankauf dieses Fahrrades wird gewarnt und wollen Wahrnehmungen, die auf den Diebstahl Bezug haben, bei der nächsten Sicherheitsbehörde angezeigt werden.

— **Sport. „Amateure“ Steyr Amstettner F.R. 1:0 (0:0).** Unverdiente Niederlage der Amstettner. Der Treffer der Steyrer irregulär. Die Amstettner Stürme versagen vor dem Tore. Die Amstettner scheinen in ihren Meisterschaftswettbewerben nicht besonders vom Glück begünstigt zu sein. Auch dieses Wettspiel brachte unseren heimischen Fußballklub eine unerdiente knappe Niederlage. Zwei Drittel der Spielzeit waren die Heimischen ihrem Gegner glatt überlegen, konnten aber — zufolge Verlagen ihrer Stürmer — dies nicht ziffernmäßig zum Ausdruck bringen. Auf jeden Fall wollen wir aber feststellen, daß sich die Mannschaft in außerordentlich guter Verfassung befand und man schon lange kein so ein schönes Spiel unserer Fußballer zu sehen bekam, als das am letzten Sonntag in Steyr. In sehr guter Kondition waren diesmal die Käufer. Sie waren nicht zu umgehen und warfen den eigenen Angriff immer wieder nach vorne. Allen voran wäre da Burgetz zu nennen, welcher sein Gegenüber weit übertrug. Auch „Schuh“ gefiel durch seine präzisen, flachen Ballvorlagen. Rihls hielt zwar seinen Flügel ganz vortrefflich, doch war sein Zuspätspielen etwas ungenau. Die beiden Verteidiger waren anfangs unsicher, liefen jedoch

### Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Achtung, Heimatschützer!

Die Kreisführung Weyer teilt der Bezirksgruppenleitung Waidhofen a. d. Ybbs mit, daß Bundesführer Starhemberg nicht als Versammlungredner auftreten kann, daher wird die für 4. Oktober angelegte Versammlung verschoben.

Die Bezirksgruppenleitung Waidhofen a. d. Ybbs.

#### Nervosität der hiesigen Schützgruppen.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der Schützklub noch heute sehr im Banne des 13. Septembers. Sein aufgeregtes Benehmen und seine immerwährenden Bereitwilligkeiten muten nachgerade schon lächerlich an. Weniger heiter sind jedoch seine Nachtlübungen im Raume Moserbauer—Zell—Arzberg. In diesem Falle führte er seine Nachtlübungen sogar mit Mannlicher-Stutzen durch. Interessant hiebei war, daß bei der Kögleiche die Bewaffnung an die Mannschaften ausgefolgt wurde. Weitere Nachrichten besagen den Ankauf von Waffen seitens Mitglieder des Schützklubes, also „Nie wieder Krieg!“

Zum Vortrage des Herrn Verlagsdirektor Sacher der „Döb“ wäre zu bemerken, daß seine langen Ausführungen hochinteressant waren, doch dem angefragten Thema nicht entsprochen haben. Mancher mag wohl erstaunt gewesen sein, statt eines Vortrages über die Bolschewisierung Österreichs durch die jüdische Presse einen Vortrag für die N.S.D.A.P. gehört zu haben. Wir begrüßen selbstverständlich die „Döb“, möchten aber wünschen, daß dieselbe, da doch nahezu alle Heimatschützer Leser des Blattes sind, mehr vom Heimatschutz bringen würde.

Die Neuankmeldung zu den Formationen des Heimatschutzklubes ist derart, daß ein starkes Anwachsen aller Waidhofener Unterabteilungen ersichtlich wird. Es ist dies zu begrüßen und wird der Heimatschutz alles aufbieten, vollkommen gerüstet jedem Falle entgegenzusehen zu können.

#### Lehrbehelfe und dergleichen in unserer Realschule.

Berichte aus der hiesigen Realschule besagen, daß bezüglich der Beschaffung von Lehrbehelfen die hiesige Geschäftswelt im Buchhandel sehr einseitig mit Aufträgen bedacht wird. Es wäre wohl angezeigt, da etwas weniger auf persönliche Zuneigung oder parteipolitische Einstellung Rücksicht zu nehmen und gleichmäßig seitens der Professoren die Kinder bei ihren Käufen darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihren Bedarf an Lehrmitteln dort decken können, wo es ihnen oder ihren Eltern genehm ist.

### Zuschriften aus unserem Leserkreis.

Neue Wege der Volkswirtschaft.

#### Kleinwohnungsbauten.

Die immer schärfer werdende Wirtschaftskrise bringt es mit sich, daß die großen wirtschaftlichen Verbände trachten, neue Wege zur Belebung der Wirtschaft zu gehen. Ein wichtiger Zweig der Volkswirtschaft ist das Baugewerbe, weil mit diesem Gewerbe viele andere verbunden sind, z. B. Tischler, Zimmerer, Spengler, Installateure, Maler, Antzeiger, Dachdecker u. a. Dieses Gewerbe ist infolge der Verarmung unserer Bevölkerung in der Nachkriegszeit und wegen des derzeitigen sinnlosen Mietengesetzes nicht in der Lage, die vielen Handwerksgehilfen zu beschäftigen und ein Großteil der ständigen Arbeitslosen stammt auch aus den durch das Baugewerbe beschäftigten Berufen. Um in diesen Zweig der Volkswirtschaft neues Leben zu bringen, trachten Bund, Land und Gemeinden durch verschiedene Maßnahmen Arbeit zu schaffen. Die Stadt Wien z. B. baut auf Grund der Wohnbauflur viele Gemeindefamilienhäuser, welche, wenn man die Sache nicht vom Partei-, sondern vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, für das Gewerbe eine große Hilfe sind. Der Bund wiederum hat in letzter Zeit durch die große Wohnbauförderung sehr viel Arbeitsgelegenheit geschaffen und auch die Stadt Waidhofen hat an dieser Wohnbauförderung einen ganz ansehnlichen Anteil bekommen. Ein wichtiger Zweig in der neuen modernen Wohnbauförderung sind die Wohnbaugenossenschaften. Was dem einzelnen Bauwerber nicht möglich ist, weil er die Mittel für ein Eigenheim nicht aufbringen kann, ist ihm durch die Genossenschaft leicht erreichbar. In dieser Hinsicht ist die Stadt Linz führend. Was die Linzer Wohnbaugenossenschaften mit Unterstützung der Gemeinde in den letzten Jahren geleistet haben, ist geradezu staunenswert. Ein Beispiel dieser Art der Wohnbauförderung ist auch der schöne neue Wohnhausbau in Böhlerwerk, welcher seinen Bewohnern schöne, preiswerte Wohnungen in gesundheitslich günstiger Lage verschafft. Die Wirtschaftskrise in der Industrie hat nun auch die Stadt Waidhofen nicht verschont und es ist für die Stadt von größter Wichtigkeit, neue Verdienstmöglichkeiten für seine Bewohner zu schaffen. Eine dieser Verdienstmöglichkeiten ist der Ausbau und die Pflege des Fremdenverkehrs. Waidhofen ist ein liebes altes Städtchen, welches bei entsprechender Führung leicht ein beliebter Aufenthaltsort der Fremden sein kann. Eine wichtige Voraussetzung in dieser Sache sind jedoch genügend Sommerwohnungen, welche es auch dem minderbemittelten Sommerfrischler, dem kleinen Beamten und Industriearbeiter, dem kleinen Gewerbetreibenden und Arbeiter ermöglichen, einige Zeit der Ruhe und Erholung hier zu verbringen, ohne befürchten zu müssen, sein finanzielles Gleichgewicht zu verlieren. Hier würde nun eine große, unparteiische Wohnbaugenossenschaft eine wichtige Rolle spielen. In Waidhofen gibt es noch eine Menge von öffentlichen, Bahn-, Post-, Gemeinde-, Bundes- und Privatangehörigen, welche gewiß bereit wären, mit Hilfe der Wohnbaugenossenschaft ein ideales, schönes Eigenheim zu erwerben. Durch diese Genossenschaft könnten leicht mehrere große Bauten geschaffen werden, welche den Wohnungsmarkt in Waidhofen derart entlasten, daß eine große Anzahl von alten Privatwohnungen freimüde. Diese Wohnungen könnten für den Fremdenverkehr bereitgestellt werden und die Voraussetzungen für einen ausichtsreichen Aufschwung desselben bilden. Auf diese Art wäre es möglich, für die Zukunft Handel und Gewerbe in Waidhofen dauernd zu beschäftigen und die schwere Wirtschaftskrise, welche gegenwärtig auch Waidhofen heimgeludt hat, zu mildern. Man muß eben in der heutigen trostlosen Zeit alle Möglichkeiten ausnützen, um aus diesem Elend herauszukommen.

Fr. S.



später zu voller Form auf. Hansch im Tor wurde vom Lampenfieber befallen, da er das erstmal seit langer Zeit wieder den Torhüterposten einnahm. Während des ganzen Spieles brauchte er nur dreimal einzugreifen. Bei den Stürmern war Quirtmair die treibende Kraft, Brunner hielt nur die erste Halbzeit durch, während Zeigl viel zu langsam war. Hiemlich gut zog sich das linke Flügelpaar Buzas-Schwarz aus der Affäre. Letzterer zeigte jedoch nicht viel Verständnis für ein produktives Stürmerpiel. Über den Spielverlauf wollen wir nur kurz berichten: Wie schon eingangs erwähnt, bewegte sich das Spiel meistens in der Hälfte der Steyrer. Quirtmair und Schwarz versuchten ihr Glück mit Torwürfen, die aber alle zu schwach ausfielen und eine sichere Beute des gegnerischen Tormannes oder verschossen werden. In der 23. Minute passiert eine Flanke Brunners die rechte Angriffsseite und kommt zu Schwarz, der die tödliche Chance verhaucht. Nach der Halbzeit läßt Quirtmair einige „Bomben“ vom Stapel, welche jedoch von den Gegnern weit ins Feld zurückprallen. In der 30. Minute der zweiten Halbzeit fängt Hansch einen leichten Ball, wird aber von dem Rechtsverbinder bedrängt. Da er nach der Meinung des sonst sehr gut amtierenden Schiedsrichters Hofer den Ball zu lange unter sich geborgen hielt, ordnete dieser einen indirekten Straßstoß (richtig wäre ein Schiedsrichterball gewesen) an, der einen halben Meter von der Amstettner Torlinie entfernt, ausgeführt und zum einzigen Treffer des Spieles verwandelt wird. Kurz vor Schluß wurden zwei Steyrer Spieler wegen rohen Spieles ausgeschlossen. Die Reserven des U.F.K. siegten überlegen 5:2. — Fußballwettspiele am Sonntag den 4. Oktober: „White Star“ Gast des Amstettner Fußballklubs. Da der 4. Oktober als Vertikaltagestermin aussersehen war, wurde dieser Tag nicht mit Meisterschaftswettspielen besetzt. Diese Gelegenheit benützte unser Fußballklub und verpflichtete den bekannten, spielstarken Amateureverein „White Star“ zu einem Freundschaftswettspiel. Die Wiener, die mit ihrer stärksten Garnitur anrücken, werden unseren Heimischen gewiß einen ebenbürtigen Gegner abgeben und es ist daher auf einen sehr schönen, spannenden Kampf zu rechnen. Das Spiel findet bei jeder Witterung statt und beginnt um 4 Uhr nachmittags. Vorher bestreiten die Reserven beider Vereine das Vorspiel.

**Aus St. Peter in der Au und Umgebung.**

**Wachbach.** (D.-ö. Gewerbebund.) Die Ortsgruppe hielt am 20. September ihren laufenden Sprechabend ab. Obmann Plaim appellierte an das Zusammen-

**Heimatklubverbands-Bezirksgruppe Amstetten.**

Der allmonatliche Kameradschaftsabend entfällt am Mittwoch den 7. Oktober, da am Freitag den 16. Oktober um 20 Uhr in Amstetten (großer Ginner-Saal) eine große öffentlich zugängliche Werbeversammlung des Heimatschutzes anlässlich der Bundespräsidentenwahl stattfindet. Die Bewölkung von Amstetten wird bereits jetzt darauf aufmerksam gemacht und ersucht, zahlreich zu erscheinen. Näheres durch die Anschlagzettel und Ankündigungen.

Nachfolgende Werbeversammlungen des Heimatschutzes finden statt und zwar: Sonntag den 4. Oktober um 9 Uhr in Neuhofen, um 9 Uhr in Ferschnitz, um 15 Uhr in Guratsfeld, um 20 Uhr in Mauer-Schling. Samstag den 10. Oktober um 20 Uhr in Sd bei Amstetten. Sonntag den 11. Oktober um 1/9 Uhr in Neustadt, Mittwoch den 14. Oktober um 20 Uhr in Schönbachl. Donnerstag den 15. Oktober um 20 Uhr in Blindenmarkt. Freitag den 16. Oktober um 20 Uhr in Amstetten. Samstag den 17. Oktober um 20 Uhr in Ulmerfeld.

Die Amstettner Genossen können uns scheinbar den 13. September nicht verzeihen. Irgendwo müssen sie ihren Zorn auslassen. Da ihnen dies bei hiesigen aktiven Heimatschutzkameraden nicht recht gelingen will, gehen sie nun mit ihrem Terror so weit, verschiedene bürgerliche Geschäftsleute der Stadt, welche gar nicht Mitglieder des Heimatschutzes sind, aber in ihrer Gesinnung dem Heimatschutz näher als den Bolschewiken stehen, zu terrorisieren und den wirtschaftlichen Boykott über dieselben zu verhängen. Wie wir erfahren mußten, scheuen sich die roten Genossen nicht einmal, von Wohnung zu Wohnung zu gehen, um die Wohnungsinhaber davon abzureden, bei fraglichen Geschäftsleuten einzukaufen. Wenn die Sozialdemokraten glauben, durch solche Druckmittel ihrer Partei zu dienen, so erklären wir ihnen bereits heute, daß wir mit sofortigen Gegenmaßnahmen eingreifen, wenn nicht in kürzester Zeit der Druck auf die Geschäftsleute aufhört und der Wirtschaftsboykott beendet wird. Sind wir dadurch gezwun-

**Die österreichische Glückspost**

das große Fachblatt der Klassenlotterie, erscheint seit 6 Jahren im Verlag der Geschäftsstelle J. Prokopp in Baden und Wien. Monatlich erscheinend, bringt diese größte Verlosungszeitung die Ergebnisse aller in Österreich erlaubten Lotterieveranstaltungen. Der Preis ist niedrigst gehalten, da das Jahresabonnement nur S 3— kostet, wobei der Abonnent überdies das Recht hat, alle in seinem Besitz befindlichen Lose kostenlos evident führen zu lassen. (Ziehungskontrolle und Verständigung im Gewinnfall.)

Probenummern kostenlos beim

**Glückspost-Verlag, Baden, Hauptplatz 17.**

gen, zu Gegenmaßnahmen zu greifen, so können wir den sozialdemokratischen Führern, Bonzen und Unterbonzen beruhigt mitteilen, daß sie die Kürzeren ziehen werden. Was werden die sozialdemokratischen Führer sagen, wenn sich die bürgerlichen Geschäftsleute zusammenschließen und alle ihre Arbeiter, die sozialdemokratisch organisiert sind, entlassen und dafür bürgerlich eingestellte Arbeiter aufnehmen? Das sollen sich die roten Führer merken, daß die Zeiten wie vor dem Jahre 1927 durch das Dazwischentreten des Heimatschutzes endgültig vorbei sind und daß ein Druck der Roten sofort mit einem doppelten Gegendruck des Heimatschutzes beantwortet wird.

gehörigkeitsgefühl aller Handels- und Gewerbetreibenden im Gewerbebund und an eine recht rege Anteilnahme an den Sprechabenden. Sekretär Bauerhans sprach aufklärend über arbeitsrechtliche und sozialpolitische Fragen. Die Mitglieder nahmen Gelegenheit, durch zahlreiche Anfragen an den Referenten sich über wichtige Bestimmungen Klarheit zu verschaffen, so daß sich die Wechselreden recht interessant gestalteten.

**Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.**

**\*\* Fremdenverkehr.** Der Fremdenbesuch in unserem Markte kann heuer ein sehr guter genannt werden, obwohl die Witterung im Monate August sehr zu wünschen übrig ließ und viele Sommergäste vorzeitig abgereist sind. Der Besuch der länger weilenden Sommergäste betrug 86 Prozent, der der durchreisenden, nur einige Tage hier weilenden Gäste war bedeutend größer als in der Vorkriegszeit. In der Zeit von Mitte Mai bis Mitte September hielten sich hier 700 Sommergäste auf und die Zahl der nur einige Tage weilenden Touristen belief sich auf 2000 Personen. Das größte Kontingent stellten die Gäste aus Wien und waren auch solche aus Ungarn und der Tschechoslowakei in ganz beachtenswerter Zahl hier. Eine ganz besondere Anziehungskraft übte das ideal gelegene Schwim- und Sonnenbad aus. Selbes wurde in 92 Badetagen von 17.000 Badenden besucht, die sich durchwegs über die peinliche Reinlichkeit und den tadellosen Zustand des Bades stets lobend äußerten. Unser Bademeister Herr Bergmann hat es verstanden, durch seine Umsicht und unermüdete Sorge um das Bad selbes auf eine hohe Stufe zu bringen. Das vom Gastwirte Rupert Hofer geführte Büfett war gut besucht und ob seiner guten Führung viel gelobt. Den einzigen Mangel, den das Bad aufzuweisen hätte, ist der Umstand, daß bei oft sehr gesteigerten Badebetrieb (es waren oft über 300 Personen gleichzeitig im Bade) die Auskleidekabinen nicht ausreichten. Wie verlautet, wird aber diesem Uebelstande in der nächsten Saison abgeholfen werden. Ein sehr glücklicher Gedanke war es, in der Vor- und Nachsaison billigere Pensionspreise zu schaffen, sowie auch die Neueinführung, daß einige Gastwirtschaften in den Pensionspreis den Besuch des Kinos und der Tanzdiele einbezogen hatten. Außerdem gab ein sehr gutes Ensemble des Linzer Landestheaters mehrere vorzügliche Vorstellungen, die stets gut besucht waren. An einem Abend trat auch der Donkosafenchor hier auf. Besonderer Dank gebührt dem Herrn Bürgermeister Georg Trauner, der in uneigennützigster Weise sich der Fremdenwerbung unterzog und stets bemüht war, die Wünsche der Sommergäste in weitgehendster Weise zu befriedigen. Schließlich fielen auch die gepflegten Parkanlagen und Verschönerungsvereinswege sehr angenehm auf und gebührt auch dem Verschönerungsverein der beste Dank.

**\*\* 3. Schau und Prämierung der Haslingersektion des o.-ö. Pferdezüchtereines in Großraming.** Die 3. Haslingersektion dieser Sektion fand am 24. September in Großraming statt, da sie im August wegen der damals grassierenden Milzbrandepidemie verlegt werden mußte. Sie stand im Zeichen einer ganz außerordentlich ungünstigen Witterung, welche aber der Veranstaltung insofern keinen Abbruch tun konnte, als der Besuch trotzdem sehr gut war und nur ein besonders weit entfernter Züchter ausblieb. Bei dem herrschenden Sturm und winterlichen Regen war aber eine gerechte Klassifikation nicht möglich, sondern es erfolgte nur eine Vorführung und kurze Besprechung der einzelnen Pferde. Statt der Preise wurde nur eine Auftriebsprämie verteilt. Die Kategorie 1 umfaßte 18 Bundesstuten, hievon 4 mit Fohlen, die 2. Kategorie 11 Mutterstuten mit Fohlen, die 3. 11 vierjährige und ältere gedeckte und nicht gedeckte Stuten, die 4. 18 ein- bis zweieinhalbjährige Fohlen. Die Kondition der Pferde war fast durchwegs sehr befriedigend. Das allgemein sehr günstig beurteilte Stutenmaterial wies gegenüber der vorjährigen Schau eine Besserung auf, ein Beweis für die stete Vorwärtswicklung unserer Zucht. Vor der Verteilung der Auftriebsgelder begrüßte Vizepräsident Tierarzt Dr. Anreiter alle Anwesenden, namentlich Landstallmeister v. Ingenhaess, den Vertreter des Oberlandstallmeisteramtes, ferner Dr. Steinlechner vom Ackerbauministerium, den Landstallmeister v. Teutsch-Graz, die Herren Landstallmeister v. Ulrich und Wetts-Rat Dr. Thurner vom Bundeshengstendeponat Stadl-Lambach, den Vertreter des o.-ö. Landeskulturrates Tierzuchtobersinspektor Grabherr und die anwesenden Gemeindevorstände. Dann folgte ein tief empfundener Nachruf für General Graf Huny und den uns allzufrüh entrisenen Vizepräsidenten Müller, zu deren Gedenken sich alle Anwesenden von den Sigen erhoben, während die tüchtige Musikkapelle von Großraming eine Strophe des „Guten Kameraden“ spielte. Schließlich gab Dr. Anreiter einen kurzen Überblick über die Entwicklung unserer Zucht, ihre stete Förderung durch den o.-ö. Landeskulturrat und die grundlegende Bedeutung der Zuweisung der Bundesstuten. Die Bedeutung der in jüngerer Zeit vom Distriktsobmann Franz Bachauer im Verein mit Herrn Kaler-Weyer durchgeführten Fohlenankaufaktion in Nordtirol, durch welche unserer Zucht willkommener Nachwuchs für unsere Stuten zugeführt wurde, fand ferner entsprechende Würdigung. Mit Dankesworten an den Distriktsobmann von Großraming, Sak. Stadler, der die lokalen Vorbereitungen bestens durchgeführt hatte, an die Gemeinden für die gestifteten Geldpreise und an den Verwalter Reiter der hiesigen Murbodnerzüchtereinigung, der bei der Herstellung des Schaukataloges unentbehrliche

technische Mithilfe geleistet hatte, wurde dann die verdiente Würdigung des großen Entgegenkommens und Verständnisses, welche die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer einheimischen Haslingerzucht stets bei der Direktion der Sparkasse der Marktgemeinde Weyer fand, verbunden. Landstallmeister v. Ulrich besprach dann die Schau und fand warme Worte des Lobes für den Eifer und die Fortschritte der Züchter; die Kondition der vorgeführten Pferde gab nur zu einzelnen Mahnungen Anlaß. Mit mehr Nachdruck mußte nur leider auch wieder auf die Bedeutung der Hufpflege und des Beschlages hingewiesen werden, welche Punkte da und dort etwas zu wünschen übrig ließen. Nachdem die Entschuldigungen der Herren Landesrat Meierhofer und des Landtagsabgeordneten May Kopf, welche durch eine wichtige Sitzung leider am Kommen verhindert waren, mitgeteilt wurden, nahm die diesjährige Schau ein Ende. Aller Witterungsungunst zum Trotz nahm diese Schau einen erfreulichen Verlauf und zeigte die stete Vorwärtswicklung unserer Haslingerzucht.

**Von der Donau.**

**Neustadt a. d. Donau.** (D.-ö. Gewerbebund.) Anschließend an den letzten Auskunftsstag vereinte die Gewerbetreibenden eine zwanglose Aussprache im Gasthause Muttenthaler. Sekretär Bauerhans gab Aufklärung über wirtschaftspolitische Fragen. Die heutige schwere Wirtschaftskrise und politischen Tendenzen geben den Mitgliedern Anlaß, sich durch Anfragen Klarheit zu verschaffen. Die Anfragen und Beantwortungen gestalteten sich recht interessant. Die Gewerbetreibenden sind sich bewußt, daß sie ihren Anteil zur Erhaltung des Staates beitragen müssen, verlangen aber kategorisch, daß nun endlich bei den Stellen und Gehältern abgebaut werde, die ganz wesentlich zur Verteuerung und Erhöhung der Lasten beitragen. Die Forderung müsse nun rasch und durchgreifend geschehen.

**Ybbs a. d. D.** (Evangelische Gemeinde.) Sonntag den 4. Oktober um 3 Uhr nachmittags Erntedankfest Gottesdienst.

**Ybbs a. d. Donau.** (Vortrag und Ausstellung über Heimatpflege.) Der Verein für Landeskunde und Heimatschutz von Niederösterreich und Wien veranstaltet unter Förderung der Stadtgemeinde Ybbs a. d. Donau am Samstag den 10. Oktober, 8 Uhr abends, im Saale von Lagers Gasthof einen Lichtbildervortrag von Hofrat Dr. Karl Giannoni (Wien) über „Heimat und Leben“. Der Vortrag dient zur Einführung in die Heimatpflege-Ausstellung, die Sonntag den 11. Oktober, 10 Uhr vormittags, eröffnet wird und bis einschließlich Sonntag den 18. Oktober in der Turnhalle öffentlich zugänglich ist. Die Ausstellung bringt in photographischen Aufnahmen die herrlichen Schönheiten von Landschaft und Ortschaft der österreichischen Bundesländer zur Anschauung und bietet damit für jedermann schon dadurch einen erlesenen Genuß. Die Ausstellung bringt aber überdies Landschaft und Ortschaft und die Bauten und Anlagen darin in systematischer Folge zur Anschauung, von der Almhütte bis zum Großhotel, von der primitiven Schleußenanlage bis zum Wasserkraftgroßwerk, vom Holzsteg bis zur Eisenbetonbrücke, zeigt Bauernhaus und Bürgerhaus, Burgen und Klöster, Fabrik und Arbeiteriedlung, die Schönheiten alter und neuer städtebaulicher Gestaltung. Vorbildliche alte Bauwerke, die Gegenbeispiele schlechter, späterer Gestaltung und wieder die vorbildlichen Werke neuesten Schaffens sollen in sinnfälliger Nebeneinanderstellung zeigen, was unser Vaterland an Schönheit besitzt, wodurch diese schädlich gestört und gefördert vermehrt werden kann. „Hier lernt man sehen“, so lautet das Urteil derer, die die Ausstellung gesehen haben und dies ist auch ihr Zweck. Erläuternde Aufschriften machen ihn überdies jedem Besucher klar und leicht faßlich. Die Ausstellung wird für alt und jung eine Freude sein und ein Wegweiser zum Erkennen und Wahren der Schönheit unserer Heimat in Landschaft und Ortschaft. Jedermann willkommen! Die Ausstellung ist geöffnet Werktags von 3 bis 7 Uhr nachmittags und Sonntags von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr nachmittags. Eintritt für beide Veranstaltungen frei.

**Wett.** (W o m O r t s s c h u l r a t.) Der bisherige Obmann des Ortschaftsrates Hofrat Dr. Alfred Schwarzinger hat aus Gesundheitsrückichten seine Obmannstelle, die er durch sechs Jahre hindurch mit einer von allen Seiten anerkannten Objektivität geführt hat, zurückgelegt. Die Großdeutsche Volkspartei hat dem scheidenden Ortschaftsratsobmann für seine außerordentlich erprießliche Tätigkeit den Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Zum neuen Obmann wurde akademischer Maler Walter Prinzl gewählt. Als neues Mitglied ist in den Ortschaftsrat Buchbinder Alois Zeitelmann entsendet worden.

**Ausgleiche.**

Im Ausgleichsverfahren Rudolf Huber, nichtprotokollierter Kaufmann in Zell a. d. Ybbs, wird über bei der Ausgleichstagsatzung am 18. September 1931 begründeten Antrag des Ausgleichschuldners (nunmehr 50prozentige Quote, zahlbar 60 Tage ab Annahme des Ausgleichsantrages in 21 gleichen aufeinanderfolgenden Monatsraten), die Ausgleichstagsatzung gemäß § 45, U.-O., auf den 28. Oktober 1931, nachmittags 1/3 Uhr, beim gefertigten Gerichte erstreckt. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. 1, am 18. September 1931.

Das Umlichter dieser weißen Hans von B Befehlu mittag Darfte bunde: Im Band hinged Gend er ver jedoch Die von 2 dekt i Der nach nen 31 Norde Milli Dei mee rien, seine auch De daß 2 als m Der tier d eines wollte gen a Grabe Im schein horbe Spra In große die 4 Kind fläsa nicht Di in W tänze auf Klei sie je 9.20: 9.30: 10.50: 11.30: 12.40: 13.00: 13.10: 15.00: 15.20: 15.30: 15.55: 16.20: 16.45: 17.00: 18.15: 18.35: 18.55: 19.05: 19.35: 19.45: 20.45: 22.20: 23.35: 9.20: 9.30: 10.50: 11.30: 12.40: 13.00:



### Das „Weiße Köpfl“ im Wiener Stadttheater.

Um dem Publikum der Umgebung Wiens die Möglichkeit zu bieten die Aufführungen des Welterfolges dieser Spielzeit, das große Ausstattungsspiel „Im weißen Köpfl“ nach Blumenthal und Kadelburg von Hans Müller, Musik von Ralph Benatzky mit Einlagen von Bruno Granichstaedten und Robert Stolz, in erster Besetzung zu sehen, wird daselbe jeden Sonntag nachmittags drei Uhr in vollständiger Premierbesetzung zur Darstellung gebracht. Über hundert Mitwirkende, neunhundert Kostüme.

## Wochenchau

In Sebenico wurde **Todor Medic**, der gefürchtetste Bandit Dalmatiens, der zahlreiche Morde verübt hat, hingerichtet. Er beging seine Untaten gewöhnlich in Gendarmereiform. Bereits vor einigen Jahren war er verhaftet und zum Tode verurteilt worden, entkam jedoch auf rätselhafte Weise aus dem Gefängnis.

Die **Salzburger Festspiele** haben einen Gesamtabgang von 252.000 Schilling, der durch Subventionen gedeckt ist.

Der **Bizam von Haidarabad**, der als der reichste Monarch der Welt gilt, hat der britischen Regierung seinen 300-Millionen-Goldschatz für die Provinz Berar im Norden von Haidarabad angeboten. Berar zählt drei Millionen Einwohner.

Der ehemalige Generalstabschef der tschechischen Armee und Führer der tschechischen Legionäre in Sibirien, **Gajda**, verliert infolge ungünstigen Ausgangs seiner Prozesse sowohl sein Abgeordnetenmandat als auch seine Pension.

Der **Meteorologe der Zeppelin-Expedition** teilte mit, daß die Polartemperatur im allgemeinen wärmer ist, als man bisher angenommen hat.

Der ehemalige polnische Ministerpräsident und Minister des Äußern **Alexander Strzynski** wurde das Opfer eines Autounfalls. In der Nähe der Ortschaft Nitrow wollte der Lenker seines Wagens einem anderen Wagen ausweichen. Hierbei stürzte der Wagen in einen Graben. Strzynski blieb auf der Stelle tot.

Im Alter von 83 Jahren ist der Altmeister der klassischen Philologie, **Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorf** gestorben. Er war der beste Kenner der griechischen Sprache und des griechischen Geisteslebens.

In **Warschau** wurde bei einer Hausdurchsuchung eine große Glasflasche gefunden, die in einer Formalinlösung die Leiche eines mehrmonatigen Kindes enthielt. Die Kindesleiche befand sich bereits seit vier Jahren in der Flasche. Die Mutter des Kindes gab an, daß sie sich nicht von ihm habe trennen können.

Die bekannte Filmschauspielerin **Viljan Harvey** ist in Wien zur Aufführung des Films „Die Kongregationskünstlerin“ eingelangt. Bei ihrer Ankunft spielten sich auf dem Bahnhof die üblichen Szenen ab, wobei die Kleider der Künstlerin zum Teil zerrissen wurden und sie selbst einen leichten Nervenschock erlitt.

Der ehemalige alldeutsche Reichsrats- und Landtagsabgeordnete **Karl Tro** beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag.

Durch ein **Kinostück** aufgeregt hat in Badegg bei Tobelbad der 40jährige Schuhmacher **Karl Unger** seine 36jährige Ehefrau **Mojisa**, mit der er in ständigem Zwist aus Eifersucht lebte, nach einem Wortwechsel erschossen. Im Kino wurde ein Ehedrama gespielt, in welchem die Frau wegen Untreue erschossen wurde. Unger sagte nach dem Kinobesuch, jeder Frau solle es so ergehen, die ihren Mann betrügt.

Die elfjährige Engländerin **Camela Wilkinson** hat in sechs Stunden von Chamoni aus den **Montblanc** bestiegen. Bisher war der jüngste Bezwingen des Berges der elfjährige Sohn eines Bergführers.

**Henry Ford** hat eine Verfügung getroffen, nach welcher er keinen Arbeiter einstellt, der nicht seinen eigenen Schrebergarten bewirtschaftet. Diese Verfügung hat eine heftige Gegenaktion bei den Farmern des Landes ausgelöst. Diese befürchten, daß der **Ulas Fords** zu ihrer Verarmung und ihrem Ruin führen müsse.

**Adolf Hitler** war vor einigen Tagen auf wenige Stunden in Wien. Er hat nur kurze Zeit am Grabe seiner unlängst verstorbenen Nichte **Angelita Raubal** verbracht und ist im Privatauto wieder nach München zurückgekehrt.

Bisher sind über **80.000 Schwalben** teils mittels Flugzeug, teils in geheizten Waggons mit Schnellzügen nach Italien abgeschickt worden. Der allergrößte Teil der Tierchen, die sonst wegen des kalten Wetters nicht mehr nach dem Süden gekommen wären, hat die Strapazen der Fahrt glücklich überstanden.

In **Madrid** wurde ein **Bombenanschlag auf das Parlamentsgebäude** im letzten Augenblick vereitelt. In der Nähe des Parlamentsgebäudes wurde eine Frau und ein Mann verhaftet, die eine Bombe bei sich trugen, deren Zündschnur der Mann bereits in Brand gekehrt hatte.

In **Agram** wurden die Kroaten **Hranilovic** und **Soldyn**, die unter dem Verdachte standen, den Journalisten **Toni Schlegel** ermordet zu haben, hingerichtet. Ein Gnadengesuch des Erzbischofs von Agram und der Witwe **Schlegels** wurde abgewiesen.

Bei **Manövern sowjetrußischer Truppen** ist ein Truppentransport südwestlich von Leningrad in die **Luft gestiegen**. Die Lokomotive und zwölf Waggons sollen vollständig zertrümmert worden sein. Über die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt. Die Zahl der Todesopfer soll erheblich sein.

„**Graf Zeppelin**“ hat seit seiner Indienstellung einschließlich seiner großen Südamerikafahrten 323 Fahrten ausgeführt und dabei in 3309 Stunden 325.912 Flugkilometer zurückgelegt. Die Gesamtstrecke ist ungefähr achtmal so groß wie die Länge des Äquators.

In **Südostdeutschland** und **Polen** herrscht eine **Hochwasserkatastrophe**. Sowohl **Breslau** als **Warschau** sind bedroht. Drei Vorstädte von Breslau sind von den Wassermassen völlig eingeschlossen und ragen wie Inseln aus den Fluten empor. In den Vorstädten von Warschau werden in aller Eile Dämme aufgeworfen, um die Stadt von den Hochwasserfluten zu bewahren.

Zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes wurde **Dr. Wenzel Kamnig** ernannt.

Der **Albanerprozeß** hat dieser Tage in **Ried im Innkreis** begonnen. Der albanische Pfarrer und Journalist **Bazar Shantoja** wurde ausgewiesen, da er im Verdacht steht, die Geschworenen beeinflussen zu wollen.

Chinesische Studenten haben den chinesischen **Außenminister Wang** in seinem Arbeitszimmer überfallen und ihm am Kopfe schwere Verletzungen beigebracht und hätten ihn möglicherweise getötet, wenn ihm nicht das Personal zu Hilfe gekommen wäre. Ursache war politischer Gegensatz.

Im Jahre 1928 wurde von **Holzknecchten**, die bei **Lorenzen** am **Bechsel** arbeiteten, gemeldet, daß der **Holzarbeiter Leo Kramer** von einem stützenden Baum erschlagen worden sei. Vor kurzem kam es nun zwischen **Burichen** zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf durch gegenseitige Vorwürfe aufgeklärt wurde, daß **Kramer** bei einem **Kaufhandel erschlagen** worden war.

Der schwedische Prinz **Lennart** will trotz des Widerstandes seines Großvaters **Königs Gustav** eine Bürgerliche namens **Karin Nilqvand**, die Tochter eines Großkaufmannes, heiraten. Dadurch ist die Thronfolgefrage für den Prinzen erledigt.

**Schweden, Norwegen** und **Dänemark** haben die **Goldwährung** aufgehoben.

## Bücher und Schriften.

**Österreichs Weidwerk.** Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5, Straußengasse 16. Des Weidwerkes Krone, die Hirschbrunn, vom Farbenanal des Herbstes gerahmt, vom Orgelschrei des Waldkönigs durchdröhnt, tritt uns mit all ihrem padenden Zauber, all ihrer überwältigend herben Schönheit, all ihren köstlichen Stunden tiefen Erlebens und hohen Erwartens aus dem 18. Heft dieser prachtvollen Zeitschrift entgegen. Ein herrlicher Blick auf das grandiose Schauspiel im Dom der Natur, eine Schatzkammer geheimnisumwobenen Wissens wird dem Leser hier aufgetan, mit Freude und Genugtuung wird man darüber erfüllt, daß eine heimische Zeitschrift so Gutes, so Schönes, so gediegenen Lesestoff und so auserlesenen Bildschmuck zu bieten vermag. Der Verlag sendet Probehefte über Verlangen gerne kostenlos zu.

**Deutscherliteraturgeschichte.** Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn. Unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen nach dem Tode von **Johann Willibald Nagl** und **Jacob Zeidler** herausgegeben von **Edouard Castle**. Dritter (Schluß-)Band: 1848—1918. 8. Abteilung. Wien 1931. Verlagsbuchhandlung Carl Fromme, Gesellschaft m. b. H. Preis S 14.— (Mk. 8.40). Das große Werk, das sich, dank der Energie des Verlages und des Herausgebers, seinem Abschluß nähert, tritt mit der eben ausgegebenen 8. Abteilung in die Darstellung der letzten Epoche des alten Österreichs ein, 1890 bis 1918, die Zeit der Gesellschafts- und Staatskrise. In einer gedrängten Übersicht der politischen Ereignisse, die zum Untergang der österreichisch-ungarischen Monarchie führten, läßt der Herausgeber dieses Trauerspiel noch einmal vor unseren Augen abrollen. Es folgt die Darstellung der Literatur in den Provinzen, die vielfach unabhängig von Wien ihre eigenen Wege gingen. Da das Werk, seinem weitgespannten Rahmen gemäß, auch Zeitungs- und Theatergeschichte einbezieht, kann man nur immer wieder über die Fülle des Stoffes staunen, die der Herausgeber mit seinen trefflichen Mitarbeitern bewältigt hat. Zahlreiche Bildnisse und Schriftproben verlebendigen die durchaus ansprechende und interessante Darstellung.

## Wir bitten, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

Radioprogramm vom 5. bis 11. Oktober 1931.			
<b>Montag den 5. Oktober:</b>			
9.20: Wiener Marktberichte.	13.10 bis 14.00: Schallplattenkonzert.	21.45: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.	17.00: Stationen auf meiner Fahrt durch Anatolien (Prof. Dr. Viktor Pieschmann).
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).	15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effektenkurskurse, Clearing.	22.00: Tanzmusik.	17.30: Zum Jahrestag der Kärntner Abstimmung (Volksmusik).
10.50: Wasserstandsberichte.	15.20: Kinderstunde: Schnurrige Märchen.	<b>Donnerstag den 8. Oktober:</b>	18.45: Aktuelle Stunde.
11.30: Mittagskonzert.	15.45: Der Sternenhimmel im Oktober.	9.20: Wiener Marktberichte.	19.15: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpinen Wetterdienst, Sportbericht, Programmansage und Programmvorschau.
12.40: Fröh Kreisler.	16.00: Balletstunde.	9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).	20.30: „Der Graf von Luxemburg“ Operettenaufführung.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.	16.50: Nachmittagskonzert.	10.50: Wasserstandsberichte.	In der ersten Pause (etwa 21.30): Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
13.10 bis 14.00: Schallplattenkonzert.	18.15: Österreichische Weine.	11.30: Mittagskonzert.	23.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenkurskurse, Clearing.	18.40: Jugend im Verjinken.	12.40: Apollo Granforte.	<b>Sonntag den 11. Oktober:</b>
15.20: Praktische Winte für die Hausfrau.	19.05: Turnen.	13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.	10.00: Orgelvortrag (Professor Karl Walter).
15.30: Kinderstunde: Was spielen wir daheim?	19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpinen Wetterdienst, Programmansage.	13.10 bis 14.00: Schallplattenkonzert.	10.30: Wissen der Zeit: Fortschritt der Technik.
15.55: Jugendstunde: Musik und Sachlichkeit in der Dichtung.	19.30: Übertragung aus der Staatsoper Wien.	15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenkurskurse, Clearing.	11.00: Unterhaltungskonzert.
16.20: Aus den Geschäftsgeheimnissen der italienischen Oper.	22.05: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.	15.20: Praktische Winte für die Hausfrau.	13.05: „La Traviata“ (Opernaufführung auf Schallplatten).
16.45: Österreichischer Kraftsport.	22.20: Streifzug durch den Äther.	<b>Mittwoch den 7. Oktober:</b>	15.00: Zeitzeichen, Programmansage, Verlautbarungen.
17.00: Schallplattenkonzert.		9.20: Wiener Marktberichte.	15.05: Nachmittagskonzert.
18.15: Wie soll man Städte sehen?		9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).	17.00: Higher grade English.
18.35: Bunter Tod.		10.50: Wasserstandsberichte.	17.20: Lieber aus Operetten.
18.55: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche.		11.30: Schallplattenkonzert.	17.50: Nachdenkliche Stunde: „Von ewiger Liebe“.
19.05: Englische Sprachstunde.		13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.	18.20: Kammermusik.
19.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpinen Wetterdienst, Programmansage.		13.10 bis 14.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes.	Zum internationalen Arbeiterfunktag: 18.50: Arbeiterfrage. — 19.00: Leunawerk (von Walter Bauer). — 19.30: Schöpferischer Sozialismus.
19.45: Wiener Weisen.		15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenkurskurse, Clearing.	20.00: Zeitzeichen, Sportbericht, Programmansage.
20.45: Sinfoniekonzert.		15.20: Praktische Winte für die Hausfrau.	20.10: Neue Chormusik.
22.20: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.		15.30: Altweibersommer.	20.40: „Leben in dieser Zeit“ (von Erich Kästner).
22.35: Tanzmusik (aus Hübners Parthotel „Schönbrunn“).		16.00: Soll ich mein Kind in den Kindergarten schicken?	22.10: Abendbericht, Verlautbarungen.
<b>Dienstag den 6. Oktober:</b>		16.30: Jugend in dieser Zeit.	22.25: Abendkonzert.
9.20: Wiener Marktberichte.		17.00: Virtuose und konzertante Musik.	
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).		18.15: Die Krebskrankheit.	
10.50: Wasserstandsberichte.		18.40: Gewerkschaftsbewegung und Weltfriede.	
11.30: Mittagskonzert.		19.05: Französische Sprachstunde.	
12.40: Emmi Leisner.		19.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpinen Wetterdienst, Programmansage.	
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.		19.45: Aus Operetten.	
		20.45: Korjaren des Lebens.	
		21.15: „Der Verräter“.	
		21.45: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.	
		22.00: Tanzmusik.	
		<b>Freitag den 9. Oktober:</b>	
		9.20: Wiener Marktberichte.	
		9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).	
		10.50: Wasserstandsberichte.	
		11.30: Mittagskonzert.	
		12.40: Wilhelm Badhaus.	
		13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.	
		13.10 bis 14.00: Schallplattenkonzert.	
		15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenkurskurse, Clearing.	
		15.20: Welt aus der Schallplatte: 2. Musik des Orients.	
		16.15: Spott und Spötter.	

**Sicheren Erfolg** haben Inserate im Bote von der Pöbbs.



Humor.

Schlafkrankheit. Lehrer: „Du meinst, dein Vater hat auch die Schlafkrankheit? Er war wohl in den Tropen?“ „Nein, im Magistrat!“

„Freilich, den Kommissär vom 17. Polizeibezirk.“ — Der Polizeikommissär wird gerufen: „Kennen Sie den Mann?“ — „Nein.“ — Sagt der andere: „Was wollen Sie mehr? Seit zehn Jahren wohne ich im 17. Bezirk und der Kommissär davon kennt mich nicht!“

Aus einem Brief. „Lieber Gatte, ich vergehe vor Sehnsucht. Wenn ich so abends am Nagel deinen Schlafrock hängen sehe, so denke ich weinend: Ach, hinge, doch mein lieber Gatte da.“

Schriftl. Anfragen an die Bero. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Zugelaufenes schwarz-weißes Kästchen wird dem Besitzer oder Tierliebhaber abgegeben. Au, Konradsheimerstr. 5.

Einige gut erhaltene Möbel Waschmaschine und Holzgeschirr sind preiswert zu haben bei A. Götting, Ederstr. 14, 9-12 und 5-6 Uhr. 1552

Möbliertes Kabinett mit gesondertem Eingang zu vermieten. Oberer Stadtplatz 19, 2 Stod. 1558

Sonniges Kabinett möbliert oder leer ab 15. Oktober zu beziehen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1551

Ein schönes Zimmer im Zentrum der Stadt an besseren Herrn zu vermieten. Anschrift in der Bero. d. Bl. 1554

Wir bitten Sie, unser Blatt im Freundestreise zu empfehlen!

Junge nette Frau sucht Bedienung oder Halbtagsarbeit, Waschen, Bügeln sowie jede häusliche Arbeit. Anbote an die Verwaltung des Blattes unter „Ehrlich und verlässlich“. 1555

18jähriges ehrliches Mädchen aus gutem Hause, mit Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stelle mit bescheidenen Ansprüchen. Auskunft Konditorei Platz. 1557

Schönes Zimmer auf der Au möbliert oder unmöbliert, auch als Wohnküche zu vermieten, ebenso zwei Zimmer, möbliert, oder Zimmer und Küche. Schnitz, Göttr. Fries-Gasse 3.

Tüchtige und verlässliche Zahlkellnerin mit Jahreszeugnissen, sucht Posten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1533

Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Anschrift in der Bero. d. Bl. 1481

Großes Lokal für einen gewerblichen Betrieb geeignet, zu vermieten. Adaptierungen werden nach Übereinkommen mit dem Mieter durchgeführt. Auskunft gibt aus Gefälligkeit Herr Franz Steininger, Ybbitzerstraße 32. 1514

Wenn Kühe nicht aufnehmen, nicht stierig werden, verlangt kostenlos Auskunft. Carbo-Betrieb, Innsbruck, Postfach 233. 1509

S 2000.— und mehr monatlich können tüchtige Vertreter mit leicht verkäuflichen Artikeln verdienen. Gesf. Zushriften unter „Guter Verdienst 7013“ an Kienreich, Graz, Sackstraße 4. 1526

Wollen Sie bei Bedarf an Drucksorten billig, rasch und gut bedient werden,

dann wenden Sie sich an die Druckerei Waidhofen a. a. Ybbs Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Jetzt müssen Sie die Blumenzwiebeln legen damit sie im Frühjahr blühen. Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Krokus in verschiedenen schönen Sorten. Gartenbaubetrieb A. Fohleutner, Zell a. d. Ybbs, Schmiedestr. Nr. 9.

Gegen üblen Mundgeruch Ich will nicht veräumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont auf beste empfehlen.“ gez. E. G., Mainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 u. S. 1.40. und welse jeden Ersatz dafür zurück.

Geschäftsanzeige. Gebe den geehrten Bewohnern Waidhofens und Umgebung höflichst bekannt, daß ich das Schuhmacher-Geschäft meines Vaters in Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 11, am 1. Oktober 1931 wieder eröffnen habe. Mein Bestreben ist, alle meine Kunden durch reelle Bedienung zufriedenzustellen und bitte auch mir ihr geschätztes Vertrauen entgegenzubringen. Hochachtung Frik Schreier. 1556

Richard Obenaus, Schuhmacher, St. Gallen (Obersteiermark) empfiehlt den geehrten Kunden sein reichfortiertes Lager in selbsterzeugten Filzschuhen, sowie Belour-, Anseer- und Strapazhüten bei Frau

Witi Schwengreich, Modistin, Groß-Hollenstein a. N. für den Winterbedarf zu tief herabgesetzten Preisen!

Spar- und Darlehenskassa für Bundesangestellte Zentrale: Wien, 1. Bezirk, Himmelpfortgasse 3 Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 2 (Post), 1. Stod Größte Sicherheit bieten Einziger Geschäftszweig: Spareinlagen Darlehen an öffentliche Angestellte gegen Gehaltsvermerkung und Lebensversicherungspolizze bei einer Verzinsung bis zu 10% jährlich, die von jedermann entgegengenommen werden. 1513

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs Ybbitzerstraße Nr. 12. - Fernsprecher Nr. 22. 1090

Vorschuf- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H. 886 Klosterstraße Nr. 2 Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867 empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparlassen. Tagesverzinsung. Ab 1. August 1931 ohne Kündigung 7 3/4%, mit dreimonatlicher Kündigung 8 1/4%. Zinzzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die in unserem Blatt ankündigenden Geschäftsleute!

Bei Übernahme unserer Vertretung bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich eine dauernde Existenz zu gründen! Praktische Einführung wird geboten. Vorzustellen mit einem Personal-Dokument am Montag den 5. Oktober und Dienstag den 6. Oktober 1931 von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr im Hotel Hofmann, Amstetten, Bahnhofstraße bei Aquisitionen-Chef Eisenhitz. 1547

Benötigen Sie zur Herbst- und Winterfaison fein und gut ausgeführte Damenmäntel, Kostüme, Kleider, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die Fa. Ludwig Balnstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 31 wo Sie dieselben fertig und nach Maß jederzeit erhalten können. 1559

Mietauto billiger! Überlandfahrten mit 4-sitzigem Wagen von 45 Groschen aufwärts, mit 8-sitzigem Wagen von 55 Groschen aufwärts. Stadtfahrten von 1 Schilling aufwärts inklusive Wartezeit. — Bezirksvertreter der „Klema“ für Auto- und Motorrad-Kredite bis zu 65 Monatsraten bei nur 3 Prozent Jahresverzinsung. Hans Waas, Mechaniker, Telefon 129 Billigste Bezugsquelle für Auto- und Motorradpneus. 1415

Einladung - Zu dem am Samstag, 3. Oktober 1931 ab 4 Uhr nachmittags stattfindenden Hendl- u. Krenfleisch-Schmaus erbitten wir uns die Ehre Ihres werten Besuches Hochachtungsvoll Max und Resi Reitter Gute Speisen und Getränke verbürgen einen guten Abend

Wollen Sie sich eine dauernde Existenz gründen? Große heimische Aktiengesellschaft bietet Ihnen hiezu durch Übernahme unserer Vertretung beste Gelegenheit. Nur redogewandte, energische Herren richten ihre Offerte mit Angabe des Alters und Berufes unter: „Lebensstellung 767“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien 1, Sirobelgasse 2. 1540

Dorotheum Zweiganstalt St. Pölten Rathausplatz 3-4, Teleph. 425. Versteigerungsplan für 1931: Jeden Mittwoch, Donnerstag und Samstag, mit Ausnahme des 12. November (Feiertag), 1/3 Uhr: Kleider, Pelze, Mäntel, Anzüge, Wäsche, Stoffe, Leinen, Gradl, Schuhe, Geschirre, Gebrauchs- und Ziergegenstände, Pfandposten. Außerdem: Mittwoch den 7. und 21. Oktober, 4. und 18. November, 2., 9. und 16. Dezember, 1/3 Uhr: Gold- und Silber-Schmuckstücke, Zigarettenboxen, Edelsteine, Brillanten, Perlen, Pendel- und Taschenuhren, Weder, Bestecke, Tafelgeräte, schöne Möbel, Schlaf- und Speisezimmer, Tische, Matratzen, Teppiche, Vorhänge, Luster, Spiegel, Gemälde, Bilder, Ofen, Arbeiten des Kunstgewerbes in Bronze, Metall, Glas und Marmor, Fahrräder, Näh- und Schreibmaschinen, Gewehre, optische und Photoapparate, wissenschaftliche und Musikinstrumente, Grammophone, Waren, Taschen und Röcke aus Leder, Herren- und Damenpelze, Bücher und Musikalien. Besichtigung: Jeden Dienstag bis Donnerstag und Samstag von 8 bis halb 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr mit Ausnahme des 12. November (Feiertag). Näheres in den Mitteilungen der Zweiganstalt, Bezugspreis jährlich 8 3.—. Spareinlagen, Pfanddarlehen, Übernahme zur Versteigerung, Schätzungs- und Depostelle. Beste Verkaufsgelegenheit vom Oktober bis Dezember. 1548